

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Unruhen in London.

B u d a p e s t, 10. Februar.

Zum ersten Male wieder seit dem Erlöschen des Chartismus, der kommunistisch-republikanischen Bewegung des englischen Proletariats während den ersten Hälfte des laufenden Jahrhunderts, hat im Inselreiche das rothe Gespenst sein Haupt erhoben. Die telegraphischen Berichte über die vorgestrigen und gestrigen Szenen in der Londoner City mögen ein wenig sensationell gefärbt sein, immerhin sind sie ein ernstes Memento für Staat und Gesellschaft Englands, weil sie das Eindringen der anarchistischen Propaganda und die gleichzeitige Unterwühlung der industriellen, wie der agrarischen Welt darthun. Der englische Radikalismus, welcher seit Jahren Sturm läuft gegen die Landeigentümer, hat schwerlich gehahnt, daß er den Sturm auch wider die Fabrikbesitzer, gegen alle Besitzenden entfesselt hat. Die ihm jetzt zutheil werdende schmerzliche Lehre sollte nicht, wird jedoch voraussichtlich für die festländischen Feudalbesitzer verloren sein. Auch diesen „singt man noch einmal“; ihr Kampf gegen die „Börsenbarone“ und die „Raubritter hinter den hohen Schornsteinen“ wird auch in den Bauernschaften Theilungsgelüste wachrufen.

Unter dem Boden, aus welchem plötzlich ein vulkanischer Ausbruch über einige Londoner Prachtstraßen hervorgegangen ist, hat es seit einiger Zeit schon herodelet und gegrollt. Die Weltkrise trifft selbstverständlich am härtesten England, weil dessen Industrie und Handel diejenigen aller anderen Länder überragen. Die Zahl der Arbeitslosen ist riesig angeschwollen und rekrutirt sich aus allen Berufsarten, nicht ausgenommen Matrosen und Werftarbeiter. Deputationen, welche um Arbeit und Almosen gebeten, sind wiederholt an die Lokalbehörden abgesandt und Meetings Beschäftigungsloser haben mehr oder weniger ausführbare Vorschläge zur Abhilfe des grenzenlosen Elends diskutiert. Aber all diese Beratungen haben sich entweder streng innerhalb der gesetzlichen Grenzen gehalten oder doch nur in Worten exzerdirt. Erst als am Montag die Schöpfer der jungen sozialdemokratischen Partei mit der Gewalt des Wortes aufgereizt haben zur Gewalt der That, erst da sind die verabscheuenswerthen Ausschreitungen vorgefallen, von welchen der Telegraph Kunde gebracht hat. Zum ersten Male haben die aus Deutschland importirten sozia-

listischen Ideen ihre bewegende Kraft in England erprobt und sofort haben sie erwiesen, daß die von Karl Marx entzündete Leuchte in den Händen der unteren Klassen Englands zur Brandfackel wird.

Bis vor wenigen Jahren war die englische Arbeiterbewegung von der festländischen grundverschieden; jene rüttelte nicht an der Organisation von Staat und Gesellschaft, wick sogar der Politik geflissentlich aus, entbehrte allen Sinnes für Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse, für Volks- und Welterlöschungsideen und strebte, praktischen Sinnes, ausschließlich die Besserung der Lage aller einzelnen Arbeiter, namentlich Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit, Unterstützung in Fällen von Krankheit, Arbeitslosigkeit und Invalidität an. Sie erschöpfte sich in der Bildung und Wirkung der Gewerkschaften und forderte nur, was sie inzwischen erreicht hat, Beseitigung aller gesetzlichen Hemmnisse für die Entwicklung der Arbeiterverbände, nichts, als F r e i h e i t. Die Genossenschaften mögen, namentlich durch Veranstaltung von Strikes, manchen Mißgriff begangen und Millionen erschwandener Groschen verschwendet haben, doch sie haben Tausenden und Hunderttausenden über Noth und Jammer hinweggeholfen, und daß noch unendlich viele Arbeiter ins Elend versinken, ist zumeist jener Lässigkeit und Gedankenlosigkeit zuzuschreiben, welche den Gewerkschaften fern bleibt, den letzten Pfennig durch die Kehle jagt und hienieden das Armenhaus und jenseits den Himmel erwartet. Wohl haben die Gewerksvereine nicht die jegige harte Krise, doch sie haben zu hindern vermocht, daß diese, wie Schaggenaut's Wagen, vernichtend über Millionen Existenzen dahinfahre.

Diese segensvolle Wirksamkeit und mehr vielleicht noch das englische Selbstbewußtsein, das alles Unengliche nicht der Anwendung, nicht einmal des Studiums werth hält, haben die Insel zum unfruchtbaren Boden für die sozialistische Saat gemacht. Erst die agrarische Agitation hat den Acker gelodert und gedüngt. So anerkannteswerth das Bestreben der englischen Radikalen, unter denen sich viele millionenschwere Fabrikbesitzer, wie John Bright und Chamberlain, befinden, ist, Kleingrundbesitzer in großer Zahl zu schaffen; so gefährlich war es, daß die Radikalen von einer Grundablösung nach festländischem Muster nichts wissen, sondern die Landlords, als „Räuber“, einfach depossediren wollten, dadurch der gleichfalls auf Konfiskation des eng-

lischen Grundeigentums hinstrebenden irischen Bewegung beispurigen und naturgemäß auch unter den Industrie-Arbeitern kommunistische Gelüste weckten. Das gute Beispiel Mitteleuropas verschmähte man, so wirkte denn das von dort gekommene böse Exempel. Schon der beispiellose Erfolg, den Henry George's Buch „Fortschritt und Armut“ im Inselreiche gefunden, erwies die sozialistische Durchdringung der Massen. Hunderttausende von Exemplaren des Werkes, das, Bibelsprüche als Beweise auführend, die Verstaatlichung des gesamten Grundeigentums ohne Entschädigung der Eigentümer forderte und von diesen Maßregeln allen Menschen ausreichendes Einkommen und eine Alterspension verhiess — selbst „die alte Frau“, nämlich die Königin Victoria, sollte zwanzig Pfund jährlich erhalten — Hunderttausende von Exemplaren wurden binnen wenigen Monaten abgesetzt. Und in diesen Tagen, da jeder Denkfähige sich schon eine Staatsversorgung erträumte, begann der Londoner Advokat H y n d m a n, derselbe, welcher am Montag den Reigen der aufreizenden Reden eröffnet hat, die Agitation für Gründung einer sozialdemokratischen Partei unter den englischen Fabrikarbeitern.

Die staunenswerthen Erfolge, welche inmitten harter Bedrängniß die deutsche Sozialdemokratie errungen hat, und die ungeheure Macht, die von den Führern über ihre Gefolgschaft ausgeübt wurde, mochten den Ehrgeiz des englischen Advokaten zur Nachahmung der Agitation anspornen und ihm farbenprächtige Bilder von künftiger Macht vor die Seele zaubern. Ob Herr Hyndman zu den Füßen der deutschen Sozialdemokraten geknien hat, wissen wir nicht; sein zur Bibel für die englische Sozialdemokratie gewordenes, im Sommer 1883 erschienenes Buch: „Die geschichtliche Grundlage des englischen Sozialismus“ ist, soweit es nicht unter diesem Gesichtswinkel aufgefaßt Thatsachen der Vergangenheit aneinander reiht, eine Abschrift der von Karl Marx im „Kapital“ niedergelegten Ideen, namentlich der Theorie vom Mehrwerthbezug der Kapitalisten. Gleich seinem Lehrer, verdammt Hyndman alle Putsche, erklärt er den Anarchismus für reaktionär, für „tollgewordenen Individualismus“; doch ungleich Marx, ist er nicht ein Denker in der Studierstube, dessen Ehrgeiz von der Trägheit und dem Behagen am ruhigen Genuß überwogen wird, sondern ein Stürmer und Hezer nach der Gewalt. Die von ihm gegründete „demokratische Vereinigung“

Deutsche Schauspielkunst.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Kann man die Kunst, deren Aufgabe es unter allen Himmelsstrichen ist, den Menschen mit seinen Freuden und Schmerzen, mit allen Regungen seiner Empfindungswelt darzustellen, nach Nationen und Ländern sondern; darf man von einer spezifisch französischen, italienischen, ungarischen und deutschen Schauspielkunst sprechen? Ja und Nein! Sie bleibt in ihren Elementen, in den ihr zu Gebote stehenden Mitteln gewiß ein und dieselbe, doch in der Anwendung derselben, in der Auffassung ihrer Aufgaben hängt sie ebenso wie jede der bildenden Künste von der Tradition ab. In Deutschland zumal, wo ja früher Alles sich nach Ländern und Provinzen sonderte, hat die Bühnenkunst sich nach zwei genau unterscheidbaren Richtungen entwickelt und man kann ohne jede gezwungene Absichtlichkeit von einer nord- und einer süddeutschen oder, um es kürzer und prägnanter auszudrücken, von einer Berliner und Wiener Schauspielkunst sprechen, wobei natürlich der geographischen Bezeichnung keinerlei politische Bedeutung anhaften soll.

Durch die interessanten Gastspiele der jüngsten Zeit wird dieser Gegensatz aufs Lebendigste zum Ausdruck gebracht. Die Leistungen der Künstler des Wiener Burgtheaters stehen uns durch den innigen Kontakt zwischen unserer Hauptstadt und Wien lebhaft vor Augen, die Berliner Kunst haben wir aber jetzt Gelegenheit, kennen zu lernen. Will man den Kontrast durch die Hauptmerkmale ausdrücken, so wird man sagen dürfen, die norddeutsche Schauspielkunst wird vom Intellekt, die süddeutsche vom Temperament beherrscht; dort geht die Reflexion der Empfindung voran und sucht

dann den passenden Ton für dieselbe; hier gibt der Instinkt — das Wort in seinem besten Sinne genommen — den Anstoß und erst nachträglich stellt sich die Gedankenarbeit an. Für den ersten Moment scheint in der Sache kein großer Unterschied obzuwalten, da ja der Schauspieler mit seiner fertigen Rolle vor das Publikum tritt, welches dann nicht erst untersucht, ob die lebendige Gestalt, die ihm geboten wird, im Wege der Reflexion oder der Intuition im Geiste des Künstlers entstanden; aber im Grunde ist der Kontrast doch ein sehr bedeutender. Um die Sache zu verdeutlichen, wollen wir auf ein Beispiel aus dem Gebiete der bildenden Kunst hinweisen. Man denke an ein Makart'sches Gemälde mit seinem hinreißenden Farbenzauber und an ein Bild von Mengel mit seiner scharfen Charakteristik und eindringenden Genauigkeit. Gewiß hat Makart bei der Schöpfung seiner Werke immer erst eine Farbenskizze vorgezeichnet, während der große preussische Maler wahrscheinlich vor Allem die scharf umrissenen Gestalten seiner Kompositionen im Geiste vor sich hielt.

Sollen wir, um das beste Beispiel für unsere Behauptung von der Wiener Kunst anzuführen, die Kunst der W o l t e r schildern? Wir sprechen von den weiblichen Darstellern zuerst, weil unsere Gäste aus dem Norden ja ebenfalls Frauen sind. Man erinnere sich nun an welche immer der Gestalten, welche Charlotte Wolter auf der Bühne verkörpert, und sofort erbrausen die Afforde der feurigsten Leidenschaft vor uns; wir fühlen uns gebannt von der Tiefe der Empfindungen, laufen athemlos der stürmischen Offenbarung eines tiefaufgewühlten Menschenherzens. Es fällt uns niemals ein, an die Vollendung der Technik in diesen Darstellungen zu denken, niemals an die Beherrschung aller Mittel der Schauspielkunst, wir

vergessen, daß die Darstellerin und die Rolle nur in unserer Einbildung Eins seien und geben uns ganz der unmittelbaren Wirkung hin, welche diese große Kunst auf uns ausübt. Die unentschiedene Streitfrage, ob der Darsteller über seiner Rolle zu stehen und während des Spielens mit sicherer Berechnung zu arbeiten habe, oder ob er in seiner Rolle aufgehen, all' die dargestellten Leidenschaften auch wirklich empfinden müsse, erscheint bei solchen Leistungen eine ganz müßige, weil wir uns solche hinreißende Leidenschaftlichkeit ohne Empfinden gar nicht denken können.

Wie anders die Berliner Künstler! Marie B a r t a n y, die Heroine des königlichen Schauspielhauses in der deutschen Hauptstadt, kann nicht als vollgiltige Vertreterin der dortigen Schauspielkunst hingestellt werden, weil sie erstens keine Deutsche von Geburt ist und zweitens noch nicht den Höhepunkt ihrer Kunst erreicht hat. Wir haben es während ihres Gastspiels wiederholt ausgesprochen, daß sie noch nichts Ausgeglichenes zu schaffen vermag, daß in ihren Darstellungen bei allem schönen Gelingen einzelner hervorragender Momente der sichtsliche Kampf mit den Elementen ihrer Kunst die Freude am Genuße stört. Ihr kommt der große Vortheil der norddeutschen Schule zu statten, welche den Künstler davor schützt, eine Rolle ganz zu verfehlen, da der Charakter, die Hauptumrisse der Rolle erst durch scharfe Reflexion festgestellt werden, während bei der anderen Richtung, die wir angebeutet haben, ein ganzlicher Fehlgriß nicht ausgeschlossen ist. Die statliche Bühnenercheinung, das warmklingende, wenn auch nicht allzu modulationsfähige Organ und der plastische Gestus tragen mit dazu bei, die Leistungen unserer, im Auslande so gefeierten Kompatriotin zu erhöhen, den Erfolg derselben zu steigern. Wie viel ihr noch zur Vollendung

scheint nicht besonders kopfreich zu sein, obwohl sie eigene Journale und Revuen hat, und das von ihm gepredigte Evangelium zeigt andere Wirkungen, als es in Deutschland geübert hat. Denn der deutsche Arbeiter besitzt Schulbildung und ist durch diese für die Auffassung der Hegel'schen Kategorien, mit welchen der begabteste Junghegelianer, Marx, Fangball gespielt hat, wohl gedrillt, besitzt zudem die nationale Neigung zum Hocken im philosophischen Drahtkorbe und ist durch die achtzigjährige Dauer der allgemeinen Wehrpflicht diszipliniert, während die untersten Klassen Englands bildungslos, undisciplinirt, erschreckend roh und nur durch die Furcht vor der Polizei und der Hölle einigermaßen in Schranken gehalten sind. Alles praktisch angreifend, warten sie nicht auf den Sieg der Idee, sondern beginnen das „Theilen“ mit den Häuten, werden sie Anarchisten, sobald sie Sozialisten geworden sind.

Darin liegt die hochernste Gefahr des englischen Sozialismus begründet, die nicht durch gerichtliche Verfolgungen zu bannen ist. Die Morley, Chamberlain, Dilke, Labouchere und andere Radikale haben gegen die Grundbesitzer und das Königshaus viel heftiger gehetzt, als es am Montag Hyndman und seine Abhänger gethan haben, und sind dafür mit Mandaten und Portefeuilles belohnt worden. Die Iren haben viel zahlreichere und schrecklichere Verbrechen begangen, als der Londoner Mob, und sollen dafür das Homerule als Lohn erhalten. Im Gefängniß bringt man den Sozialismus nicht um, nur in der freien Luft. England muß denselben Entwicklungsprozeß durchmachen, an welchem alle festländischen Staaten krankten. Die modernen Erfindungen, der millionenfach gesteigerte Verkehr und die reizende Schnelligkeit in der Verbreitung der Ideen durch die hochentwickelte Presse, sie üben auf Nationen oder auch auf Klassen und Individuen, welche nicht zur Höhe der Durchschnittskultur aufgewachsen sind, eine leicht verwirrende und verführerische Wirkung, steigern die Lebensansprüche, die geistigen und die materiellen, zu einer früher unbekannten und jetzt nicht sofort zu befriedigenden Höhe. Was der vorigen Generation als erträgliches Loß galt, das wird heute als bittere Noth empfunden. Der Gegensatz zwischen dem Wollen und Können im Lebensgenuß ist der Urquell aller Uebel, und in der Ausgleichung ist die Heilung zu suchen. Sie wird gefunden werden und am ersten wohl gerade in England, das die Erziehungsmethode des Polizeistaates nicht durchgemacht hat und deshalb nicht im abstrakten Staate eine allmächtige Gottheit sieht, die allen Leiden abhelfen könne und müsse, vielmehr in der Selbsthilfe erfahren ist, welche durch stärkere Anspannung der Intelligenz und der Arbeitskraft den vermehrten Bedürfnissen gerecht zu werden sucht.

Budapest, 10. Februar.

Der englische Ministerwechsel wurde am Samstag Nachmittags im königlichen Schloß zu Osborne in aller Form vollzogen.

Am 1 Uhr wurde unter dem Vorsitz der Königin ein Convent abgehalten, welchem der Herzog von Edinburgh, der Marquis von Salisbury, der Lordkanzler und die meisten übrigen Mitglieder des konservativen Cabinets beiwohnten. Nach der Sitzung lieferten der Lordkanzler, der Geheimfiegelbewahrer, die Staatssekretäre, der Kanzler der Schatzkammer und der Kanzler des Herzog-

thums Lancaster der Königin ihre Amtsfiegel ab. Um 3 Uhr hielt die Monarchin ein weiteres Convent, zu welchem der Herzog von Edinburgh, Carl Spencer, der Marquis von Devon, Lord Granville, Lord Rosebery, Sir William Harcourt, Mr. Childers und Mr. Campbell-Bannerman erschienen. Carl Spencer wurde von Ihrer Majestät als Lordpräsident des geheimen Rathes bestätigt. Sodann wurden der Carl von Aberdeen, Sir Farrer Herschell, Mr. John Morley und Mr. Henegage eingeführt und als Mitglieder des geheimen Rathes vereidigt. Sir Farrer Herschell empfing, nachdem er den Eid der Treue und den Amtseid als Großkanzler geleistet, das Großsiegel. Der Schatzkanzler und die Staatssekretäre empfingen nach Ablegung des Amtseides ebenfalls ihre Amtsfiegel und der Carl v. Aberdeen wurde von der Monarchin als Statthalter von Irland ernannt. Nach dem Convent wurde Mr. Henegage eingeführt und empfing die Siegel des Herzogthums Lancaster. Der Premier war in London geblieben, da er schon am Montag anlässlich seines Besuches in Osborne seine Amtsfiegel entgegengenommen hatte. Unter den neuesten ministeriellen Ernennungen ist die des Mr. Broadhurst zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern unfehlbar die interessanteste. Henry Broadhurst wurde 1840 als Sohn eines armen Steinmetzgehilfen in Littlemore, Oxfordshire, geboren und in der Schule seines Geburtsortes erzogen. Er widmete sich ebenfalls dem Steinmetzhandwerk und war in demselben bis November 1872 als Geselle thätig. Im Jahre 1860 heirathete er die Tochter eines Gerbergewerks. Seit 1878 ist er Sekretär des ständigen parlamentarischen Ausschusses des Gewerksvereinskongresses. Im Jahre 1880 wurde er zum Unterhausmitglied für Stone-Trent gewählt und bei der letzten Parlamentswahl erlor ihn die Vorderabtheilung von Birmingham zu ihrem Vertreter im Hause der Gemeinen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 10. Februar.

Die Debatten über das Kultus- und Unterrichtsbudget haben bisher schon sieben Sitzungen des Abgeordnetenhauses ausgefüllt und es ist wenig Aussicht vorhanden, die Beratungen dieses Budgetkapitels morgen zum Abschluß bringen zu können. Heute wurde mit großer Breite die Frage der Gehaltserhöhung der an den Lehrerpräparanden angestellten Professoren besprochen, doch konnte das Haus mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage dem betreffenden Besuche jener Professoren keine Folge geben. Nicht minder viel und vielerlei wurde über die Volksschulen gesprochen. Jrgend eine Abänderung des Voranschlages fand nicht statt.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr Vormittags mit der Anmeldung dreier Petitionen. Der Abgeordnete Alexius Györy hat einen Gesetzentwurf über mehrere Aenderungen an den auf die Gebührenbemessung bezüglichen Gesetzen eingereicht. Der Gesetzentwurf wurde verlesen. Das Haus beschloß, nach Beendigung der Budgetdebatte und vor Beginn der Berathung des Budgetgesetzes über die weitere Behandlung des Gesetzentwurfes zu entscheiden.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die Spezialberathung des Unterrichtsbudgets fortgesetzt. Es folgte der Voranschlag der Lehrerpräparanden. Hier meldete der Referent Ország, daß nun schon zum dritten Male ein Gesuch der Professoren an den Präparanden um Gehaltserhöhung vorliege; sie wünschten hinsichtlich ihrer Bezüge den Gymnasialprofessoren gleichgestellt zu werden. Die Finanzkommission beantragt, daß dieses Gesuch dem Unterrichtsminister zur Beachtung übergeben werde. Minister Trefort erwiderte, die Finanzlage des Staates lasse jetzt die Berücksichtigung dieses Gesuches nicht zu; er werde die Verbesserung der Lage dieser Professoren anstreben, doch könne er kein positives Versprechen geben. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Minister, er werde trachten, bei allen Präparanden Internate einzuführen, denn ohne Internat können diese Anstalten ihre Aufgabe nicht erfüllen. Dadurch und eventuell durch legislativische Verfügungen werden dann auch die konfessionellen Lehrerpräparanden, unter denen es auch

sehr gute, zumeist aber schlechte Anstalten gebe, zu entsprechenden Verbesserungen genöthigt werden. Georg Szathmáry schilderte die Berechtigung des vorliegenden Gesuches und bat den Minister, durch anderweitige Einsparungen im Budget die Erfüllung der in Rede stehenden Bitte zu ermöglichen. Franz Komlóssy nahm die katholischen Präparanden in Schutz und rief dem Minister, er möge sich durch unerwartete Besuche in der Inner Lehrpräparanden die Ueberzeugung verschaffen, ob dieselbe den Vorschriften gemäß verpaltet wird. Franz Pushty konstatarie mit einigen Worten, daß die Billigkeit des Gesuches von allen Seiten anerkannt, jedoch zu den Gehaltserhöhungen im Budget kein Geld vorhanden sei. Es bleibe daher nichts Anderes übrig, als den Finanzminister recht schön zu bitten, daß er dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit schenke. (Lebhafte Zustimmung.) Zoltán Székely schloß sich dem Vorgehen Pushty's an, nachdem er die Unzulänglichkeit der jetzigen Bezüge der Professoren erörtert hatte. Aurel Münnich endlich bemerkte, der Minister sollte die Gehaltserhöhung bei den Quartiergebern beginnen, denn es gebe in Ungarn keine Stadt, in welcher man für 100 fl. eine annehmbare Wohnnag mieten könnte. Das Haus votirte den Voranschlag unvändernd.

Beim Titel Volksschulwesen, 1.100.000 fl., war Stephan Hoffbal der erste Redner. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der bedrängten Lage der Lehrer an den konfessionellen Schulen. Der Staat möge auch diese Schulen unterstützen, ohne ihnen den konfessionellen Charakter zu entziehen; ferner möge der Reichstag das Volksschulgesetz revidiren und das Gehaltsminimum der Lehrer auch für die konfessionellen Schulen obligatorisch erklären. Minister Trefort erwiderte, trotz aller Sympathie für die ärmlich dotirten Schullehrer könne er auf den Wunsch, daß der Staat die Unterstützung der konfessionellen Volksschulen übernehmen möge, nicht sofort eingehen. Zur Revision des Volksschulgesetzes habe er in Folge der beim Volksschulgesetz gemachten Erfahrungen keine Lust. Daniel Frányi konstatarie, daß es noch 305 Gemeinden gebe, wo die Kinder überhaupt keinen Schulunterricht erhalten können und 1764 Gemeinden müssen ihre Kinder in die Schulen der Nachbargemeinden schicken. Diefem Uebelstande sollte der Minister abhelfen. Andererseits gebe es höhere Volksschulen, Lehrwerkstätten und Bürgerichulen die kaum beachtet sind und die der Staat doch erhält. Er führt ziffermäßig aus, wie viel der Staat für die Schüler ausgibt; die Beträge variiren zwischen 200 fl. bis 400 fl. für jeden Schüler. Der Redner bespricht ferner den Mangel an Schulbüchern für arme Kinder und den mangelhaften Besuch der Schulen von Seite der Inspektoren. Schließlich beantragt er, daß der Minister verhalten werde, Volksschulen in allen Ortshaften zu errichten, wo es noch keine gibt; die schwach besuchten höheren Elementarschulen, Lehrwerkstätten und Bürgerichulen aufzugeben und die betreffenden Beträge den Volksschulen zuzuwenden; die verschiedenen Schulerhalter aufzufordern, daß sie Vereine gründen mögen, welche die armen Kinder mit Schulbüchern und Kleidern versehen könnten; endlich die Schulinspektoren zum fleißigeren Besuch der Schulen zu verhalten. Minister Trefort lehnte diesen Antrag entschieden ab. Er errichte ununterbrochen neue Volksschulen, doch könne er nicht Alles auf einmal thun. Auf die Abschaffung der höheren Elementarschulen, Lehrwerkstätten und Bürgerichulen gehe er aus Rücksicht auf den wichtigen Beruf dieser Anstalten nicht ein; auch der anfänglich schwache Besuch würde dies nicht rechtfertigen, denn die Budapestser gewerbliche Mittelschule begann mit 7 Schülern, jetzt zählt sie deren 120. Die Bildung von Vereinen zur Unterstützung armer Kinder mit Schulmitteln sei sehr wünschenswerth, würde jedoch nicht vom Abgeordnetenhause dekretirt werden. Schließlich konstatarie der Minister, daß die Schulinspektoren ihren Pflichten tadellos nachkommen. Auf Anregung des Ministers ließ dann Ministerialrath Gönczy aus, daß die höheren Elementarschulen und Bürgerichulen zur Entlastung der Gymnasien notwendig seien; außerdem wies er nach, daß die Staatskosten hinsichtlich der Schüler dieser Anstalten bei richtiger Berechnung keineswegs so hoch seien, als der Antragsteller angab. Nachdem dann noch Athanas Hac über die Nothwendigkeit der gesetzlichen Feststellung des Gehaltsminimums der Lehrer an den griechisch-orientalischen und griechisch-katholischen Volksschulen (es gibt Lehrer, deren Gehalt so gering ist, daß kaum 21 Kreuzer auf einen Tag entfallen), ferner Adam Lazar über die Zustände der Szekler Schüler, Benedikt Göndöcs über die Nothwendigkeit des landwirthschaftlichen und kommerziellen Unterrichts in den höheren Volksschulklassen, endlich Ignaz Berger über die Schulen des Zalaer Komitates gesprochen hatten, befürwortete Frányi nochmals seinen Antrag, der jedoch bei der Abstimmung von der Majorität abgelehnt wurde. Hierauf interpellirte noch Julius Fusz den Finanzminister, ob es wahr sei, daß derselbe die Battyányer Fuzta, ohne daß die Legislative deren Verkauf angeordnet hätte und ohne Abhaltung der üblichen Visitation verkauft habe? Die Interpellation wird dem Minister schriftlich gestellt werden. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Ausland.

Budapest, 10. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Die „Times“ erfährt, Deljannis wurde von Rosebery verständig, die neue englische Regierung werde die Politik Salisbury's in Behandlung der Orientfrage fortsetzen. Die Instruktionen, welche die Befehlshaber der englischen Flotte von Salisbury empfangen haben, würden unverändert aufrechtgehalten und unbedingt ausgeführt werden, falls sich Gelegenheit dafür ergeben sollte. Dies sei der griechischen Regierung in förmlicher Weise zu verstehen gegeben worden.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge beabsichtigt die englische Regierung, die Sozialisten, welche am Montag aufrührerische Reden hielten, in Anklagezustand versetzen zu lassen. Auch in Frankreich scheint sich die Arbeiterfrage wieder unter dem Einflusse der sozialistischen Agitation ernstlicher zu gestalten. In Decauville wird von Tag zu Tag ein neuer Ausbruch erwartet, da zwischen den Vertrauensmännern der

seht, zeigt sich am besten in den stummen Szenen, in welchen die Künstlerin aus Eigenem das ergänzen mußte, was der Dichter nur andeutet. Da war Marie Barányi fast rathlos, sie stand auf der Bühne, ohne sichtlich an den Vorgängen theilzunehmen, und griff erst dann wieder ein, als ihr Stichwort kam. Desto besser zeigt uns Franziska Elmene, was die norddeutsche Kunst vermag. Mit Virtuosität beherrscht sie alle Mittel der Darstellung, mit hoher Intelligenz durchdringt sie ihre Aufgaben. Es war eine Galerie der verschiedenartigsten Gestalten, die sie uns bisher vorführte, und in jeder derselben befandete sie große Meisterschaft. Die schlank, elastische Figur, das große sprechende Auge, die wohlklingende, doch nicht allzugroße Stimme, Alles steht im Dienste ihrer Kunst, jedes Zeichen der Wimper ist in ihrer Gewalt. Klar und sicher entwirft sie ihre Rollen, baut sie ruhig auf und führt sie mit künstlerischer Steigerung aus. Sie betritt nicht gern ausgefahrene Geleise, sondern geht ihren eigenen Weg und besitzt Geist genug, ihn zu gehen. Mit sicherer Erkenntniß weiß sie den nervösen, hastigen Ton der modernen Dramenfiguren von dem gemessenen der klassischen Helden zu scheiden und bringt für den Salon eine andere Stimmung, als für die stolzen Königsgemächer. Ihre harmonischste Leistung war bisher die „Maria Stuart“, ihre interessanteste die „Kameliedame“. Ueber die Doppelrolle in „Emilia Galotti“ haben wir unsere Meinung offen ausgesprochen und wie sehr dieselbe auch mit der Auffassung des Publikums zusammentraf, bezeugt die Thatsache, daß Frau Elmene reich für die beiden Rollen nicht so viel Beifall einheimst, wie sonst für jede einzelne. Den höchsten Triumph in der vollendeten Beherrschung aller schauspielerischen Mittel bedeuten zwei Szenen in „Der Widerspänstigen

Grubenarbeiter und der Geschäftsleitung keine Vereinbarung zu Stande kommen kann, und aus St. Dunst in lauten die Nachrichten über den Strike der Weber sehr ungünstig. Die Zahl der Feiernden beträgt jetzt 2500; sie ziehen durch die Straßen und feuern mitunter Revolverschüsse ab. Die Vorstadt Isle ist ganz in der Gewalt der Streikenden. Sie errichteten dort vorgestern Abends Barrikaden. Eine derselben wurde von den Truppen genommen und bei dieser Gelegenheit ein Polizeikommissär durch einen Steinwurf verwundet. Nach den heutigen Meldungen war die Ruhe nicht weiter gestört worden. Die Arbeiter einer der Webereien sollen sogar ihre Arbeit wieder aufgenommen haben. Dagegen haben jetzt die Arbeiter der Weberei in Bony (Nord), ungefähr tausend, die Arbeit eingestellt.

Der Thron des „ungekrönten Königs von Irland“, Parnell's, wankt. Innerhalb der Home-Rule-Partei ist eine Meuterei ausgebrochen. Parnell empfiehlt D'Isa, den Vermittler des Kilmainham-Vertrages, als Kandidaten für Galway. Healy, Biggar und dreißig bisherige warme Parnelliten bekämpfen sehr heftig den Kandidaten Parnell's als einen Whig und stellen demselben einen lokalen Kandidaten und Anhänger der Home-Rule entgegen. Parnell's Alleinherrschaft ist zu Ende, die Intransigenten dürften den Gladstone'schen Versöhnungsplan zu Schanden machen.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Februar.

Wahlen. In außerordentlicher Generalversammlung vollzog heute der hauptstädtische Municipalausschuß die für heute anberaumten Wahlen. Es wurden 275 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden Lad. Sipöcz mit 274 Stimmen zum Präs. und der bisherige Magistratsrath Dr. Pözel mit 271 Stimmen zum Vizepräsidenten des Waisensinns, des Ferneren Dr. Ladislaus Toldy mit 165 Stimmen zum Oberarchivar. (Dr. Árpád Karolyi war bekanntlich von der Kandidatur zurückgetreten, 102 Stimmen entfielen auf den Unterarchivar Schmal.) Die Neuwählten legten sofort den Amtseid ab. Der Vorsitzende richtete sodann an die Herren unter lebhaften Claqueurs der Anwesenden eine herzliche Begrüßungsansprache, in welcher er einerseits der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß das nach Millionen zählende Vermögen der Waisen guten Händen anvertraut sei und andererseits der Hoffnung Worte verlieh, daß der neugewählte Funktionär an der Hand des Archivs der Wissenschaft erspriechliche Dienste leisten werde. Ladislaus Sipöcz dankte in warmen Worten, indem er gleichzeitig in den wärmsten Ausdrücken der Thätigkeit, der Gewissenhaftigkeit, „des goldenen Herzens und des eisernen Kopfes“ seines Vorgängers gedachte. — Die Wahl eines Magistratsrathes (an Stelle des Dr. Pözel) und von vier Waisensinnsbeisitzern findet in der nächstwöchentlichen Generalversammlung statt. Kandidirt sind: für die erstere Stelle: 1. Obernotar Joseph Márkus, 2. Georg Lung, 3. Stephan Weßtröczy; für die letzteren Stellen: Joseph Szilávi, Alois Weichardt, Eugen Unger, Emerich Morlin jun., und an zweiter Stelle Karl Széchy.

Zum Aufenthalt des k. Hofes in Budapest. Einige Mitglieder der hauptstädtischen Straßenreinigungskommission haben heute, mit Rücksicht auf die baldige Ankunft des allerhöchsten Hofes, den St. Georgsplatz und den in die Festung führenden Straßenzug besichtigt. Es wurde beschlossen, die Gassen und Plätze vom Bahnhof der österreichisch-ungarischen Staatsbahn und dem Centralbahnhofe bis zur Hofburg vom Schnee vollkommen zu säubern und nach Möglichkeit zu reinigen. — Die Bezirksvorstände wurden angewiesen, zur Schmelzung des gefrorenen Schnees auch Salz zu verwenden.

Der Stand der disponiblen hauptstädtischen Gelder ist in Abnahme. Derzeit sind 1,883,764 fl. fruchtbringend placirt und in Ung. Treasorscheinen nur mehr 567,200 fl. vorhanden, da die Anleihen bereits aufgebraucht sind und bis zur Aufnahme der projektirten schwebenden Schuld von 2½ Millionen schon die verchiedenen Fonds zur Deckung der Ausgaben für die im Zuge befindlichen öffentlichen Arbeiten in Anspruch genommen werden müssen.

Vom Viktualienmarkt. Der Viktualienmarkt auf dem Stephanplatz hätte schon Ende vorigen Jahres des Nachts frei gemacht werden sollen, gegen welche Verfügung des Marktdirektors die Besitzer der Verkaufstände an den Magistrat rekurrierten, wo sie ebenfalls abgewiesen wurden, aber für die nächtliche Räummung des Platzes einen zweiwöchentlichen Termin erhielten, um sich in der Nähe des Platzes Lokale zur Einstellung ihrer Stände und Waaren verschaffen zu können. Gegen diesen abweislichen Magistratsbeschuß haben einige dieser Verkaufstandsbesitzer an den Minister des Innern rekurriert, welcher diesen Rekurs gestern ohne Bemerkung dem hauptstädtischen Verwaltungsausschuß überlieferte. Da dieser Beschluß betreffs der Räummung der Viktualienplätze schon seit dem Jahre 1880 besteht und trotz wiederholter Terminverlängerung nicht durchgeführt wurde so wird nun, dem Vernehmen nach, die nächtliche Säuberung des Stephanplatzes mit Brachium beabsichtigt. — Das Marktdirektorat wird demnächst die Anmerkungen des Oberpräfekten auf den konstatirten Uebelstand lenken, daß z. B. in der inneren Stadt die Viktualienverkäufer täglich ihre übrig gebliebene Waare, besonders Gänze u. dgl., in den Kelleräumen der mehrere hundert Jahre alten Häuser am Stadthausplatz und in der Donaugasse aufbewahren, welche Keller im höchsten Grade sanitätswidrig, feucht, voll Schimmel, Ungeziefer und Ratten sind und einen venetrannten Geruch verbreiten, was auf

die eingestellten Lebensmittel nur gesundheitschädlichen Einfluß haben kann. * Die Kinderbewahranstalt, 1. Bezirk, Stublweißenburgerstraße, bleibt wegen Malariafrankheit unter den Kindern noch weitere fünf Tage geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Februar.

Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir Nebel, auch im weiteren Verlaufe des Tages blieb das Wetter trüb. Das Thermometer zeigte Morgens - 2 Grad Reaumur, Mittags + 1 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 776 Wm. gefallen. Der hohe Luftdruck (781-784) erstreckt sich vom Osten des Kontinents auf dessen übrige Theile (766-768). In Ungarn ist bei nordöstlichen, zum Theil südwestlichen mäßigen Winden die Temperatur im Südwesten gestiegen, im Nordosten gefallen. Das Wetter ist theils neblig, theils heiter, zumeist mit Nachfrösten. Schnee war nur in Fiume. An der Karpathenlinie war Nachts 7 Grad C. Kälte. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Osten heiteres, im Westen trübes, zum Theil neblig Wetter mit Nachfrösten zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Fiume 8 Wm. — Djonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 8 Grad.

Ihre Majestät die Königin hat sich, wie aus Triest berichtet wird, heute, um dreiviertel 11 Uhr Vormittags, auf der Yacht „Greif“ zu einer dreitägigen Fahrt nach Fiume eingeschifft. Sollte es im Quarnero stürmisch sein, wird Ihre Majestät nur bis Pola fahren. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich die Fahrt bis Lacroma ausdehnen wird, in welchem Falle der Ausflug acht Tage dauern würde.

Kronprinz Rudolf. Das Befinden des Kronprinzen Rudolf ist ein fortschreitend günstiges. Es stellen sich keine weiteren Fiebererscheinungen mehr ein. Die verfloßene Nacht brachte der Kronprinz in ungestörter Ruhe. Nichtsdestoweniger bedarf der Kronprinz strengster Schonung und hat deshalb heute Vormittags, nachdem er nahezu den ganzen gestrigen Tag außer Bett zubrachte, daselbe nur verlassen, um ein Bad zu nehmen. Kronprinzessin Stephanie hat angeordnet, daß, um den Kronprinzen nicht zu stören, nur besonders wichtige, im Sekretariat einlaufende Schriftstücke demselben vorgelegt werden dürfen. Von Seite der Mitglieder der königlichen Familie und der ersten aristokratischen Häuser werden täglich wiederholt Erfundigungen um das Befinden des Kronprinzen eingeholt. Die für die nächsten Tage in Aussicht genommenen größeren Diners, Audienzen beim Kronprinzen und Empfang bei der Kronprinzessin wurden auf unbestimmte Zeit verschoben. Unsere frühere Mittheilung, daß das Kronprinzenpaar sich Anfangs März nach Lacroma zu begeben beabsichtigt, wird nun aus Hoffreisen bestätigt.

Vermählung in der königlichen Familie. Sonntag, den 28. d., findet, wie bereits gemeldet, die Trauung des Erzherzogs Karl Stephan mit der Erzherzogin Maria Theresia Salvator statt. Für die Trauung, die für 12 Uhr Mittags anberaumt wurde, ist folgendes Ceremoniel bestimmt: Der König und die Königin, Kronprinz Rudolf und die Kronprinzessin Stephanie, das Brautpaar und deren Eltern, sowie die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie versammeln sich vor 12 Uhr Mittags im Spiegelhaale und sobald angelagt ist, setzt sich der Zug durch die inneren Gemächer zum Kirchgang in Bewegung. Kammerfouriere und Hoffouriere in Galauniform eröffnen den Zug durch ein Spalier der verschiedenen Gardes, denen Truchessen, Kammerer und geheime Räthe folgen. Hinter denselben gehen paarweise die Erzherzoge mit ihren Obersthofmeistern und Kronprinz Rudolf. Es folgt sodann der Kaiser, umgeben von den Hofwärtenträgern; sodann schreiten die Erzherzogen mit ihren Hofdamen, Kronprinzessin Stephanie mit ihrer Obersthofmeisterin, die Kaiserin und zuletzt die Braut mit der Brautmutter und den Brautjungfern, während der Bräutigam mit den Erzherzogen voranschreitet. Deutsche und ungarische Gardes schließen den imposanten Zug. Beim Eintritt in die Hofkapelle wird der Aufzug gebahnt. An der Kirchenthüre erwartet Kardinal-Bischof Dr. Ganglbauer den Zug mit dem Alpergul und begibt sich sodann zum Hauptaltar, vor welchem für das Brautpaar ein Beschmel bereit ist. Das Kaiserpaar nimmt an der Evangeliumseite auf den für dasselbe bestimmten Thronsitzen Platz. Das Kronprinzenpaar und die übrigen kaiserlichen Familienmitglieder nehmen links auf Sesseln an Bethemeln Platz. Es erfolgt sodann die Aneide des Kardinals und hierauf der Trauungsakt, Wechseln der Ringe etc. Bevor die Braut jedoch das „Ja“ sagt, verneigt sich dieselbe vor dem Kaiserpaar und ihrer Mutter. Den Schluß der Frier bildet das Bedeum und der vom Kardinal ertheilte Pontifikalsegnen, und während der Aufzug gebahnt wird, kehrt der Zug wieder in die Appartements zurück.

Die tanjendie Civiltrauung in Wien. Eine Institution, bei deren Einführung in Oesterreich mehrfach Zweifel erhoben wurden, ob sich dieselbe auch rasch einleben würde — die Civilehe, richtig Noth-Civilehe genannt — hat nunmehr den vollgiltigen Beweis erbracht, daß sich die Wiener Bevölkerung mit ihr zu befreunden wußte. Nicht weniger als tausend Verbindungen für's Leben wurden im alten und im neuen Rathhause vor den Funktionären des Magistrats geschlossen. In den meisten Fällen intervenirten Magistratsrath Lebau und dessen Sekretär Jelen; auch der Bürgermeister und der Magistratsdirektor haben solche Trauungen vorgenommen. Ganz kürzlich war einer der genannten Herren in dem Falle, das Ehebündniß eines Paares zu schließen, dessen schönere Hälfte die Tochter eines konfessionslos getrauten Ehepaares ist. Der Vater der Braut war Katholik, die Mutter Israelitin. Das Mädchen erhielt nach seiner Geburt die Taufe und

später katholischen Glaubensunterricht. Im vergangenen Sommer lernte die zur Jungfrau Erblühte beim „Hirschen“ im Prater einen Gewerbetreibenden jüdischer Konfession kennen. Nach wochenlangem Parlamentiren und Diplomatsiren zwischen dem jungen Manne, der sich für das Fräulein lebhaft interessirte, und der Familie seiner Angebeteten wurde der Weg der Civilehe betreten, auf welchem Papa und Mama den jungen Leuten vorangeschritten waren.

Ein Wett-Schlittschuhlaufen. Ein bei uns seltenes Sportereigniß, wird am Sonntag, 14. d. auf der Eisbahn des Rüzzerklubs des ersten Bezirks (Ofen, nächst dem Johannesspital) veranstaltet. Das Programm umfaßt folgende fünf Nummern: 1. Eröffnungswettbewerb (500 Meter) für Mitglieder der Klubbahn; 2. Rückwärtslaufen (250 Meter) für alle Schlittschuhläufer; 3. Damenpreis (1000 Meter) für alle Schlittschuhläufer; 4. Hindernislaufen (500 Meter) mit sechs Hindernissen, je 50 Centimeter hoch und 120 Centimeter breit, für alle Schlittschuhläufer; 5. Trossrennen-Handicap (500 Meter). Schluß der Nennungen am 13. d. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz an der Richterloge. Nennungen werden in der Eisbahnhalle des Klubs bis zum 13. d., täglich zwischen 3 und 6 Uhr vom Sekretär Stephan Mékáros entgegengenommen. Die Prämien sind werthvolle Ehrenpreise.

Ein Roman im Fürstenthum. Vor drei Tagen wurde in Schlesien eine fürstliche Ehe geschlossen, welche als das Ende eines Romanes zu bezeichnen ist, in dem die handelnden Personen die bekanntesten, der Held sogar den zur Zeit am meisten genannten Namen der Welt repräsentirt.

Unmittelbar neben dem in letzter Zeit vielfach erwählten Graefischen Bild „Felicie“ hing in der Berliner Kunstausstellung vor fünf Jahren das Porträt einer wunderschönen Frau, von dem Meister der Porträtmaler Berlins, von Gustav Richter gemalt. Auf einer fast jüdischen schönen Gestalt sah ein Kopf von seltener südländischer Schönheit, aus dem ein Paar große dunkle Augen so eigenthümlich träumerisch und mächtig blickten, wie sie nur Gustav Richter zu malen wußte, in die Welt blickten, während eine schmale, fast krankhaft blaße Hand sich auf den zottigen Kopf eines großen Newfoundländer's legte. „Porträt der Fürstin C.“ war die einzige Auskunft, welche der Katalog den Tausenden, die bemühend vor dem Bild weilt, gab, und unter diesen Tausenden konnte man fast täglich den ältesten Sohn eines, dem Gatten jener Dame nahe befreundeten anderen Fürsten beobachtet, einen jungen Mann, der zu jener Zeit leidenschaftlich in die schöne Frau verliebt war. Der Kunstausstellung folgte bald die Saison der Bälle und bei allen Festen der Hofgesellschaft erschien der junge vorerwähnte Graf an der Seite der Fürstin. Erst züchelte man leise, dann immer lauter, daß die Liebe des jungen Grafen, der nebenbei ein Kavaler in des Wortes vollster Bedeutung war, nicht unerwidert bliebe und unglücklich wurde das Gerücht dadurch bestätigt, daß die Fürstin eine Reise nach Italien antrat, wohin auch der Graf seine Schritte gelenkt hatte. Die Dame lebte vollständig zurückgezogen von der Welt und dennoch gelangten Nachrichten zu ihrem Gatten, welche diesen bewegten, in die dringend begehrte Ehescheidung zu willigen. Anders aber sah es mit dem jungen Grafen aus, dem der Wille seines „eisernen“ Vaters Hindernisse in den Weg legte, welche in dem Auspruch gipfelten: „meine Einwilligung zu einer Verheirathung mit der Frau meines Freundes erhält Du nie.“ — „Und eine Andere“ — lautete die ebenso bestimmte Antwort — „heirathe ich nie.“ Der junge Graf, ein begabter Diplomat, wurde zur Heilung von seiner Leidenschaft an den verschiedensten Höfen umhergeschickelt. Ueberall mit der Auszeichnung empfangen, die sein Name ihm sichert, ist er schnell zu hohen Würden berufen worden und bei alledem seinem Schwur treu geblieben. Nun ist sein Ausharren gekrönt. Graf Herbert Wismarck und die ehemalige Fürstin Carolath sind mit einander für das Leben verbunden.

Pater Greuter, der bekannte österreichische Abgeordnete, hat gestern einen Schlaganfall erlitten. Der Patient, welcher im 69. Lebensjahre steht, befindet sich heute wieder besser und hat das Erkennungs- und Sprechvermögen, welches er gestern verloren hatte, wieder erlangt.

Blinder Feuerlärm. Heute Abends gegen halb 9 Uhr sahen Passanten der Deákstraße aus einem Schornstein des Hauses Nr. 17 Funken emporfliegen. Die alarmirten Bewohner des Hauses konstatarren, daß der betreffende Schornstein zu der Werkstätte der Bifus'schen Zunderbäckerei gehöre. Die Feuerwehre rückte, da ihr ein „großer Brand“ signalisirt wurde, fast vollständig aus, allein als sie anlangte, war keine Spur mehr vom Feuer.

Fahrgeschronik. Der Ball des jeheubürgischen Kulturvereins wird am 1. März unter dem Patronat der Gräfin Stephan Karolyi stattfinden; das aus 122 Mitgliedern bestehende Arrangementskomité hat den Grafen Samuel Teleki zum Präs., die Herren Gr. Joseph Teleki, Anton Richy, Graf Markus Bethlen, Gedeon Rohonczy, Julius Horváth und Zoltan Zenezy zu Vizepräsidenten gewählt. Ueber die Vorbereitungen, welche zu dem Eisenbahnball getroffen werden, erfahren wir, daß das Projekt der elektrischen Beleuchtung des großen Redoutensalles aus zarter Rücksicht für die Damentheile fallen gelassen wurde. Um aber dennoch die Bedeutung der Elektrizität für den Fortschritt des Eisenbahnwesens zu demonstrieren, werden die Damentheile als Signallaternen mit Glühlämpchen hergestellt werden. Ein von dem Komitémitglied Herrn Galia eigens zu diesem Zwecke komponirter Walzer führt den Namen „Schneepflug“ und kommt recht zeitgemäß, da die Eisenbahnen sich heuer schon gewöhnt haben, nur noch mit dem Schneepflug sich auf die Bahn zu wagen. Für die zahlreichen, aus Wien erwarteten Gäste wird auf Bestellung des Komités ein Separatzug verkehren. — Der Kaliko-Ball findet am 28. d., der Crèche-Ball am 3. März statt. — Die Beamten der Maschinenfabrik der königlichen Staatsbahnen veranstalten am 20. d. in dem städtischen Saale auf dem Batácsplatz eine Tanzunterhaltung. — Der Französischer Gesellschaftsclub arrangirt im nämlichen Saale am 13. d. ein

Tanzkränzen. — Die Steinbrucher Fasbindergehilfen veranfalteten am 6. d. in den Gasthauslokalitäten Soppe und Hüttner zu Gumpfen des Steinbrucher Wohlthätigkeitsvereins „Humanitas“ ein geschlossenes Tanzkränzchen, welchem ein zahlreiches Publikum anwohnte. Besonders Antimo wurde dem Abend durch die Mitwirkung des Steinbrucher Gesangsvereins verliehen von dessen Mitgliedern namentlich Herr Anton Wopecsekall sich durch geschmackvollen Vortrag auszeichnete.

* **Unentgeltliche Verteilung von Obstbaum-Schöplingen.** Der Ackerbauminister wird im Frühjahr 1886 circa 92,000 Stück Obstbaum-Schöplinge für Gemeinde-Baumschulen unentgeltlich verteilen. Gemeinden, welche von diesen Benefizien Gebrauch machen wollen, haben sich in einem Bittgesuche an den Minister zu wenden.

* **Ein wüthender Hund in der Schule.** In dem im Eisenburger Komitate gelegenen Orie Siegersdorf bei Güns ereignete sich dieser Tage ein entsetzlicher Unglücksfall. Als die dortige Jugend eben das Schulhaus verließ, stürzte sich ein wuthkranker Hund mitten unter die Kinder und verbiß sich im Gesichte eines Knaben. Mehreren beherzten Männern, welche Zeugen dieses tragischen Ereignisses waren, gelang es nach vieler Mühe, das arme Kind der wüthenden Bestie zu entreißen und dasselbe zu tödten.

* **Naturwissenschaftliche Soirée.** Die nächste der von der naturwissenschaftlichen Gesellschaft veranstalteten „Soirées“ findet am 12. d., Freitag, 6 Uhr Abends, im chemischen Institute (Wuenering 4) statt; in derselben wird Prof. Julius K. o. n. t. j. e. n. e. n. Vortrag „über den Luftdruck, speziell über die Luftpumpe, mit Experimenten“ fortsetzen.

* **Selbstmord eines Defraudanten.** In K. u. n. S. z. e. n. t. i. k. l. ö. s. erregt der nachstehende Vorfall die Gemüther der Bevölkerung. Am 3. d. wurde die Kommunalkasse seitens des Gemeindevorstandes einer unermutheten Skontrirung unterzogen. Man begann mit der Revision der von mehreren Jahren her rückständigen Gemeinerechnungen und konstatarie hiebei ein frauduloses Gebahren und zwar ergab sich vorläufig nach oberflächlicher Prüfung ein Manko von 6000 Gulden. Der vormalige Gemeinde-Kassier Georg M. o. c. z. á. n. wartete den Abschluß der Skontrirung gar nicht ab; eine Stunde früher jagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Der Abgang findet reichliche Deckung in dem immobilien Vermögen M. o. c. z. á. n. s., dessen Werth 8500 Gulden beträgt.

* **Vorlesung.** Im Verein der Kaufmännischen Jugend hält Abgeordneter Andr. G. y. ö. r. g. y. am 11. d., um halb 9 Uhr Abends, einen Vortrag unter dem Titel: „Die Orientbahnen und die ungarischen Interessen.“

* **Wasserschiff.** Der 14jährige Knabe Anton T. ö. t. h. welcher in Neupest im Dezember von einem wüthenden Hunde gebissen und, wie wir meldeten, vor einigen Tagen ins Krankenhaus überführt wurde, ist heute daselbst unter entsetzlichen Qualen gestorben.

* **Zur Defraudation beim Arader ersten Grabnischverein.** Am Sonntag Vormittags wurde der jener Stelle entthobene Präsident des Vereins, Wilhelm Bettelheim sen., vom Untersuchungsrichter Gallu vorgeladen, einem mehrstündigen Verhör unterzogen und sodann in Untersuchungshaft gehalten. Gegen diesen Beschluß des Untersuchungsrichters hat der Anwalt Bettelheim's die Berufung angemeldet. Gestern war in Arad auch das Gerücht verbreitet, daß der ehemalige Kassier des Begräbnischvereins, Anton J. a. m. i. k. y., einen Selbstmordversuch gemacht hätte. Dieses Gerücht entbehrt jedoch der Begründung. Jammüthly hat für seine Person vollständige Deckung geleistet.

* **Ein mysteriöser Fund.** Universitäts-Professor Dr. Alexander A. j. t. a. y. nahm heute Vormittags in Anwesenheit des Untersuchungsrichters Joseph B. á. n. ó. die Untersuchung der gefundenen Leichentheile vor. Die Untersuchung gestaltete sich in Folge der vollkommenen Zerlegung des Kadavers äußerst schwierig, doch konnte trotzdem konstatiert werden, daß Spuren einer äußeren Gewalt weder an den Kleidern, noch aber an dem Skelet vorhanden sind. Der Schädel, beziehungsweise die darin noch vorhandene Gehirnmasse wird besonders untersucht werden.

* **Einbruchsdiebstahl.** Bisher unbekanntes Thäter drangen mittelst Nachschlüssels in den Freireladen in der Dperngasse Nr. 4 und entwendeten zahlreiche Kleidungsstücke, ferner Brennisen, Scheren, Kämmen und mehrere Bündel Damenhaare.

Die Londoner Straßentumulte.

Ein Korrespondent der „N. F. P.“, langjähriger Beobachter zahlreicher Massenversammlungen auf dem Trafalgar-Square und auf anderen Plätzen Londons und Augenzeuge des vorgestrigen tumultuarien Meetings, berichtet über dasselbe die folgenden Details: Die Volksmenge auf dem Trafalgar-Square war wohl sehr groß, allein nicht so zahlreich, wie dies schon häufig bei ähnlichen Anlässen oder bei Prozessionen und Nord Major's-Shows der Fall gewesen. Die Menge war nach Abschätzung erfahrener Personen etwa 20,000 Köpfe stark, in der Zusammensetzung jedoch unterschied sie sich auf den ersten Blick von den Elementen, die sonst derartige Meetings zu bilden pflegen. Die große Majorität der Teilnehmer an dem gestrigen Meeting, sicher mehr als 15,000 gehörte dem Arbeiterstande, freilich der niedrigsten Klasse derselben, an. Kleidung, Abzeichen und die Gesichtszüge verrathen dies auf den ersten Blick. Man konnte die Bemerkung machen, daß jenes brutale Pöbel-Element, welches sonst die Passanten mit rohen, vulgaren Scherzen traktirt, in dieser Volksmenge fehlte, dagegen war in jenem Theile der Menge, etwa 3-5000 Köpfe stark, welcher die Nordseite des Squares besetzt hielt, der niedrigste Abschamm des Londoner Pöbels vertreten. Man bemerkte Typen von Gewohnheitsverbrechern und Individuen, die in Aussehen und Gebahren von den Arbeitern selbst der niedrigsten Klasse voll-

ständig verschieden sind. Das Arbeitermeeting wurde mehrmals von jener kleineren Bande unterbrochen, welche sich dann mehr gegen die Nationalgalerie zu konzentrierte, als diese Leute einliefen, daß sie das eigentliche Arbeitermeeting weder verhindern, noch terrorisiren konnten. Die Arbeiterführer hielten ihre Reden und brachten ihre Resolutionen anstandslos wie bei ähnlichen sonstigen Gelegenheiten durch, nachdem mehrere Versuche jenes anderen Volkshaufens, das Meeting zu tören, mißlungen waren. Hyndeman, Burns und andere notorische Sozialisten haranguirten darauf ihre Banden auf der Nordseite des Squares mit den aufreizendsten Brandreden, worin sie das Volk aufforderten, sich, wenn möglich, mit Gewalt dieser Tyrannen zu widersetzen und Alles, was den höheren Klassen gehöre, diesen zu entreißen, denn es gehöre mit demselben Rechte den hier Versammelten.

Nach diesen Reden Hyndeman's, Burns' und anderer Sozialisten erscholl der Ruf: „Auf, laßt uns nach Westend ziehen und die Klubs heimzuführen!“ Als bald setzte sich dieser Theil der Versammlung, die sozialistischen Führer auf die Schultern hebend, gegen das Westend in Bewegung, während die eigentlichen Arbeiter das Meeting fortsetzten, so daß der Abmarsch des anderen Haufens gar nicht bemerkt wurde. Es war etwa 4 Uhr. Die Polizei, die sich unverzüglich herbeieilte, verhielt sich passiv und dadurch alle weiteren Szenen verschuldete, die sie eigentlich leicht hätte verhindern können, hatte seit Mittag sicher gesehen, welche Volkselemente sich auf der oberen Seite des Squares ansammelten. Und dort gestattete sie diesen Banden, vielleicht 2000 Köpfe stark, ungehindert den Square zu verlassen und nach dem Westend zu ziehen, ohne auch nur einen einzigen Extra-Polizeimann auf der ganzen Route zu postiren oder vorzübergehender Reserve-Mannschaft an bestimmten Punkten vorher anzuhammeln. Auf diese Weise stießen jene Banden auf dem Wege von Trafalgar-Square bis Hyde Park nur auf vereinzelte Polizisten auf ihren gewöhnlichen Posten, konnten daher ungehindert die Fenster zertrümmern, die Läden plündern, die Equipagen anhalten und sonstigen Unfug anrichten. Die Sozialisten-Führer marschirten stets an der Spitze ihrer Banden.

Im Hyde Park, bei der Achilles-Statue angelangt, wiederholten Burns, Champion und Andere die früheren Brandreden. Die Revolution müsse in London ihren Einzug halten. Das Volk solle die Gärten und die Truppen auf seine Seite zu bringen versuchen. Gleichzeitig ermahnten sie jedoch ihre Banden, sie sollten jetzt keine Gewalt anwenden, da sie noch nicht gehörig organisiert seien, und Burns rief: „Werdet Ihr Euch Alle zur Revolution erheben, wenn wir Euch das Signal geben?“ Worauf ein einstimmiges „Ja!“ und ein allgemeiner Ruf erscholl: „Rasset uns jetzt nach Oxford-Street ziehen!“ Der größte Theil der Bande führte dies auch aus, um dann auf dem Rückweg abermals den nämlichen Unfug zu verüben. Die tumultuarien Banden zogen sich Holborn und auch nach dem Strande, Fleetstreet und gegen die City. Allein inzwischen hatte doch die Polizei die Patrouillen verstärkt, und müheelos wurden nimmere jene Banden zertrümmert, bis sie nach dem Ostende zu verschwanden, um sich theilweise in den Verbrecherhöhlen zu verziehen. Der thatsächlich angerichtete Schaden ist verhältnißmäßig gering, beläuft sich vielleicht auf einige tausend Pfund Sterling, allein der moralische Schaden ist ein sehr großer. Die anarchischen Banden sahen, wie leicht sie durch einen vorbeachten gemeinsamen Aufmarsch die Polizei und die ganze Stadt London während einiger Stunden terrorisiren, eventuell plündern und brandstiften könnten. Nur fünfzig angesammelte Polizisten hätten den Marsch gegen das Westend verhindern können.

Ueber die gestrigen Ereignisse wird der „W. A. Z.“ unter dem Gezirgen telegraphirt:

Am 3 Uhr Nachmittags sammelten sich wieder Pöbelmassen von ungefahr zehntausend Köpfen, die ebenso wie die gestrigen Klünderer augenscheinlich der untersten Hefe angehörten, größtentheils Verbrecher und arbeitsscheue Schnapsbrüder; sie trieben wieder großen Unfug, hielten Wagen an, insultirten die Passanten und hielten in einzelnen Gruppen Brandreden. Weitere Ausschreitungen verhinderte die Polizei, welche für die Nacht umfangreiche Vorbereitungen getroffen hat, da man noch einen weiteren Putz befürchtet. Die Exzedenten widerlegten sich häufig der Polizei, weshalb viele tobende Konflikte entstanden und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Es ist sicher, daß diese Ausschreitungen einen entschieden kommunistisch-anarchistischen Charakter tragen und daß dieselben sehr gefährlich werden könnten, wenn sich Führer mit organisatorischem Talent an die Spitze stellten. Viele Läden waren geschlossen.

Abends. Heute wurde eine neue Ueberrumpelung verhindert. Polizei war in starken Gruppen von der City bis tief in das Westend hinein, insbesondere in der Strand- und Oxford-Street, vertheilt und hatte starke Posten auf der Themsebrücke aufgestellt, welche von dem Armenviertel Lambeth zu dem Parlamentsgebäude führt. Tausende von Brodlosen, darunter einige Zigeuner, schwarze Fahnen, mit einem Gefolge verwegener Gesellen, kamen aus dem Ostende. Viele Passanten wurden über den Haufen gerannt, und es wurde mit Häften nach den Häusern gedroht, unter brutalen Schimpfworten. Alle sammelten sich unter der Nelson-Säule auf dem großen Platz Trafalgar-Square, wo sechs Straßen münden, unweit der großen Bahnstation von Charing-Cross. Auf dem Trottoir stand Polizei zwei Reihen tief, und wo immer sich ein Knäuel von Demonstranten bildete, marschirten Konstabler in langen Zügen kreuz und quer hindurch unter Hohngelächter und Beschimpfungen. Es kam hie und da zu heftigem Gedränge und Stößen, als ein paar Redner von einem Leiterwagen aus die Menge zu haranguirten versuchten. Einzelne riefen, man solle „Bobby“ (Zwischenname der Polizei) in die dort befindlichen Springbrunnen-Bassins des Platzes werfen. Dieselben wurden verhaftet. Ein Bericht in Extra-Ausgaben der Abendblätter spricht von vierzig Verhaftungen. Die Restaurants in der Nähe hielten ihre Thüren während des Meetings geschlossen, ebenso die hauptsächlichsten Mode-Etablissements und die Filialen der Wandteher- und Juwelierfirma Attenborough. Die Horse-Guards waren in ihren Kasernen in Parliament-Street

konstanirt und vor den Ministerien standen Pickets der Goldstream-Guards. Es verlautet, daß für den Fall weiterer Wiederholung dieser Auftritte die Einchwörung von Spezial-Konstablern aus den Bürgern vorgenommen werden wird, wie es zur Zeit der Chartisten-Prozession geschah. Das Kommando der Rifle-Volunteers versprach angeblich, jederzeit zehntausend Mann zur Verfügung zu stellen.

Vereinsnachrichten.

(Der Landesverein der Kellermeister und Kellerarbeiter) hielt jüngst unter Vorsitz Ferdinand Karls seine ordentliche Generalversammlung. Dem Ausschußberichte ist zu entnehmen, daß der Verein 1820 fl. eingenommen und 861 fl. ausgegeben hat. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und dem Präsidenten, sowie dem Beamtenkörper der Dank votirt. Präsident wurde Ferdinand Karl, Vizepräsident Wilhelm Keitlinger, Kassier Arnold Frommer; Kontrollore: Leopold Sternlicht, Samuel Seiden und Joseph Brünner; Rechnungs-Revisoren: Ignaz Seiler, Joseph Rainz und Daniel Frommer.

Theater, Kunst und Literatur.

* Morgen Vormittags halb 11 Uhr findet im Nationaltheater die Generalprobe von „Brinz Bilal“ statt. — Als Kuriosum erwähnen wir, daß auf der uns zugekommenen (allerdings gedruckten) Einladung zur Generalprobe Baron Friedrich P. o. d. m. a. n. i. c. z. k. n. als Intendant fertig ist.

* Im Volkstheater wird Frau Aranka Hegyi nach längerer Krankheit am nächsten Freitag, den 12. d., wieder auftreten. Sie wird in der Operette „Gasparone“, die Rolle der Carlotta geben. Fr. Al. P. á. l. m. a. i. wird in der Rolle der Sora mitwirken.

* Nur noch einige Abende wird! Franziska Elmene rich hier auftreten, da schon demnächst Dr. August Förster sein Gastspiel beginnt. In einem an uns gerichteten Briefe versichert die Künstlerin, daß die Aufnahme, die sie hier gefunden, ihr Streben neu befeuert hat.

* Die naturwissenschaftliche Gesellschaft schrieb in ihrer Generalversammlung vom Jahre 1884 eine offene Preisbewerbung für solche wissenschaftliche Arbeiten aus, welche sich auf Ungarn bezügliche physikalische und meteorologische Untersuchungen von allgemeinem Landesinteresse oder aber die Erforschung, beziehungsweise Beschreibung der Verhältnisse des Landes in dieser Richtung zur Aufgabe machen würden. Unter den eingeladenen Anträgen und Entwürfen nahm der Ausschuß nebst anderen auch den des Kun.-St.-Märtoner Kooperators Rabos Heghsofy an und betraute ihn mit der Ausführung der von ihm geplanten Arbeit über „die meteorologischen Verhältnisse des Monats Mai in Ungarn.“ Dieses Werk, dessen Inhalt nicht allein ein wissenschaftliches, sondern auch ein volkswirtschaftliches Interesse hat, ist soeben in schöner Ausstattung ungarisch und deutsch erschienen; es ist unsso verdienstvoller, als der Verfasser in seine Darstellung auch die bezüglichen naturwissenschaftlichen Elementarlehren einflöcht, insofern sie das Verständniß der nothwendigen Rechnungen zu fördern geeignet schienen. Preis 2 fl. 50 kr., für Mitglieder der Gesellschaft 2 fl.

* An militärischen Fachbüchern sind neuestens im Verlage des Hofbuchhändlers Karl Grill erschienen: Die dritte Auflage des vom Honved-Major Wilhelm Pacor von Kastenfels verfaßten Lehrbuchs der Taktik „Harczászat“; das fünfte Heft der ungarischen Uebersetzung der Laumay'schen Waffentechnologie, in welchem das Kapitel von den Geschossen in sehr eingehender Weise mit zahlreichen Illustrationen behandelt wird; endlich sein Handbuch der Säbelfechkunst, betitelt: „Okratas a kardvívásban“, von Oberleutnant Raimund Sebetics in zweiter, verbesserter und vermehrter Auflage. Alle die genannten Werke sind vom k. u. Landesverteidigungsminister als Lehrbücher für die Truppschulen adoptirt. — In demselben Verlage erschien Franz Füredi's „Hazai es általános földrajz“ (Vaterländische und allgemeine Geographie) in zwölfter, verbesserter Ausgabe.

* Die „Budai dalárda“ veranstaltet Dienstag, am 16. d., im „Fasan“ in der Wasserstadt unter der Leitung des Chordirigenten Sella einen mit Tanz verbundenen Niederabend.

* An der Nachricht des „M. Hiradó“, daß die Direktion des Volkstheaters in Paris ein Gastspiel zu absolviren gedenkt, ist, nach einer Mittheilung des „Bud. Hir.“, kein Wahres Wort.

Gerichtshalle.

Budapest, 10. Februar. (Die Affaire des Dr. Eduard Engländer) Die Budapester Staatsanwaltschaft hat, wie wir erfahren, heute beim Budapester Strafgericht den Antrag eingebracht, daß in der Angelegenheit der Verhaftung Dr. Engländer's hinsichtlich der Berechtigung dieses Vorgehens die Untersuchung gegen den Stuhlrichter des Turóczer-St.-Märtoner Bezirks Wilhelm Lehoczky eingeleitet werde. Die Kompetenz des Budapester Strafgerichtes in dieser Angelegenheit wurde vom Oberstaatsanwalt mit der Begründung festgesetzt, daß Dr. Engländer hier in Budapest verhaftet ward und das Budapester Strafgericht in der gegen ihn vorgelegten Klage des Obergespanns Juszh vorging, respektive den Einstellungsbeschluß faßte. Die Untersuchung wird auch nach jener Richtung hin ausgedehnt, ob die betreffenden Polizeiorgane gelegendlich vorgingen, als sie auf die einfache telegraphische Requisition des Stuhlrichters Lehoczky die Verhaftung des Dr. Engländer vornahmen und sein Bureau mit amtlicher Sperre belegten. — Bekanntlich hat das Ministerium des Innern den Verwaltungsausschuß des Turóczer Komitats aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob er es nicht für angezeigt hält, daß der Stuhlrichter Wilhelm Lehoczky wegen seines Vorgehens in der Affaire Engländer vom Amte suspendirt oder daß gegen ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet werde. Der Verwaltungsausschuß erklärte nun in seiner gestrigen Sitzung, er halte weder die Suspendirung des Stuhlrichters, noch auch die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen denselben für notwendig und nehme das Vorgehen Lehoczky's zur Kenntniß.

(Zur Ermordung der Katharina Lampel.) Wie uns mitgeteilt wird, wurde der von der Polizei der...

(Simulirter Irrsinn.) Der Postbesorger Alexander Apoll...

(Die Sonntagsfeier.) Die Brüder Franz und Johann Szeherát...

(Komitatwirthschaft.) Der Fiskal Stuhlrichter Moriz Peleni...

(Paul Zupánky.) den das Wiener Landesgericht im vorigen Jahre wegen verübten Betruges bei der...

(Ein Heirathsschwindler.) Der Goldarbeiter und Juwelenhändler Daniel Fenhüter...

London, 8. Februar. (Eine dreifache Hinrichtung.) Rudge, Martin und Baker...

Offener Sprechsaal.



Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke als Einzeichnung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht...

Jeder, selbst der Kernste, kann täglich drei Kreuzer opfern, damit eine gründliche Reinigung seines Körpers...

Die seit vielen Jahren bestehenden Gasthaus-Lokalitäten, alte Postgasse Nr. 11, sind pro 1. August zu vermieten.

Bekauft und baar bezahlt werden: Fertige Herrenkleider, Schafwoll-(Tuch-)Waare, Italia-Clott etc.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wer rasch und sicher das lästige Magenleiden beiseitigen will, nehme den allgemein beliebten und berühmten Leopold Kamm'schen Kräuter-Magenliqneur...

Erklärung.

Die Direktion der Aktien-Gesellschaft zur Hebung der Pferdezucht erklärt zur Beruhigung und im Interesse des Publikums...

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und fatarische Leiden empfehlen wir die erprobten Hausmittel Radhoffer Universalthee und Noznauer Moospflanzen-Zeltchen...

Ungarische Papier-Rente

halte für steigungsfähig und empfehle daher deren raschesten Ankauf.

Deckung auf fl. 5000 Rente 150 fl.

Bankhaus J. Löry,

Budapest, Hatvanergasse 17 und Ungargasse 1.

Elegante Garçonwohnung, zwei Kammern mit Gas- und Wasserleitung, Andrássystrasse Nr. 10, vom 1. Mai ab zu vermieten.

Telegramme.

Die Krise auf der Balkanhalbinsel.

London, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Mit Rücksicht auf die geringe Geneigtheit einiger Mächte zur Wiedereröffnung einer förmlichen Konferenz...

London, 10. Februar. Die russische Regierung wird mit Zustimmung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands der Pforte notifizieren, daß eine „vollkommene Vereinigung“ Bulgariens mit Dstrumelien dem Abkommen mit dem Bulgarenfürsten vorzuziehen wäre.

London, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Lord Rosebery hat die Regierungen der Großmächte verständigt, daß das neue englische Kabinett die von Lord Salisbury befolgte Politik in der Orientfrage im Allgemeinen und speziell auch, was eventuelle Schritte zur Hintanhaltung neuer Komplikationen und zur Verhinderung eines griechischen maritimen Angriffes auf was immer für einen Punkt des ottomanischen Küstengebietes betrifft, mit Nachdruck fortzusetzen Willens sei.

nicht erheben zu wollen. Es heißt, daß gewichtige diplomatische Einflüsse lebhaft thätig sind, um eine Uebereinstimmung der Mächte in der ganzen Frage herbeizuführen.

Bukarest, 10. Februar. Die Vollmachten Madsjid Paschas werden für heute Abends erwartet. Morgen beginnen die eigentlichen Konferenzen.

Bukarest, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ wurde von den Delegirten für die serbisch-bulgarischen Friedensunterhandlungen das Auerbieten der rumänischen Regierung, den Friedenskonferenzen den Chef der Konsularabtheilung im auswärtigen Amte, Herrn Lahovary, als Sekretär und Protokollführer zur Verfügung zu stellen, dankend angenommen.

Sophia, 10. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Gegenüber der Haltung und den Rüstungen Serbiens glaubt die bulgarische Regierung trotz des Wunsches, die Erneuerung der Feindseligkeiten zu vermeiden, die nothwendigen Maßnahmen ergreifen zu müssen, um jeder Eventualität vorzubeugen.

Belgrad, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ betont noch einmal, daß keine serbische Regierung eine bulgarische Forderung von Kriegsentzähigung zu acceptiren vermag, wie sie überhaupt nur einen vollkommen ehrenvollen Frieden zu schließen in der Lage ist.

Belgrad, 10. Februar. Der König ist sammt Gefolge nach Nisch abgereist.

Petersburg, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) „Nowaja Wremja“ unterwirft das türkisch-bulgarische Uebereinkommen einer scharfen Kritik und meint, Rußland könne diesem Uebereinkommen niemals seine Zustimmung geben, so lange es nicht wesentliche Garantien erhalten haben wird, daß sein Einfluß auf Bulgarien keinen Nachtheil erleiden werde.

Wien, 10. Februar. Im Budgetausschusse erklärte Ministerpräsident Graf Taaffe auf eine Anfrage Barantner's, welche Verwandtschaft es mit dem Erlasse an die Bezirkshauptmannschaften betreffs des deutschen Schulvereins habe, daß bei der eminent wichtigen Stellung des deutschen Schulvereins es Pflicht der Regierung war, zu eruiiren, ob die verschiedenen diesbezüglichen Zeitungsberichte wahr seien.

Klagenfurt, 10. Februar. Die „Klagenfurter Zeitung“ dementirt neuerdings die Zeitungsnachricht über eine erlassene Sprachenverordnung für Kärnten. (Und doch ist die Verordnung längst im Wortlaute veröffentlicht worden. — Die Red.)

Berlin, 10. Februar. In der Motivierung des Gesetzentwurfes über die Kolonisation der Ostprovinzen wird auf die fortschreitende Aus-

breitung der polnischen und die Verdrängung der deutschen Nationalität hingewiesen, was eine umfassende Abwehr fordere. Die früheren analogen Versuche hatten nicht die volle Wirkung, namentlich wegen zu geringer Fonds. Die Verwendung von Staatsdomänen und forstwirtschaftlichen Grundstücken werde nur in beschränktem Umfange ausführbar sein, es sei vielmehr die Bereitstellung von Staatsmitteln zum Erwerb von Grundstücken erforderlich. Der Staat müsse durch Anzählungen, Geldrenten oder durch eine mäßige Verzinzung sichergestellt werden, verzichte aber andererseits auf alle finanziellen Vortheile. Die Aufgabe sei nur dann glücklich lösbar, wenn der Staatsregierung in der Disposition über die Mittel, vorbehaltlich der Rechenschaft an den Landtag, möglichst freie Hand bleibe. Die geforderten hundert Millionen Mark würden für den Erwerb von mindestens 200,000 Hektaren ausreichen, von welchen 100,000 wohl schon jetzt veräußert seien. Die Besiedlung werde sich nur allmählig bewirken lassen. Bis Kolonisten ausreichend angeworben seien, werde die Domänenbewirtschaftung der Grundstücke unter möglichstster Berücksichtigung und Kräftigung des deutschen Elementes fort-dauern müssen.

Berlin, 10. Februar. (Reichstag.) Bei der Beratung des Antrages H u n n e s, die Regierung zu erneuerten eingehender Prüfung der W ä h r u n g s f r a g e aufzufordern, konstatierte der Bundeskommissar S c h r a u t gegenüber den Ausführungen Schallhas, daß ein Mangel an Baarmitteln in Deutschland nicht vorhanden sei und der Goldvorrath sich auf eine Milliarde und siebenhundert Millionen Mark belaufe.

Paris, 10. Februar. Dem „Memorial Loire“ zufolge beschloß die Regierung, das in der Armee eingeführte Grasgewehr in ein Repetitions-gewehr umzuwandeln. Die Gewehrfabrik in Saint-Etienne erhielt die diesbezüglichen Weisungen. Die Kosten belaufen sich auf 25 Francs per Gewehr.

London, 10. Februar. Sämtliche Journale gestehen ein, daß London sich gestern unter dem Eindruck einer Panik befand, nicht wegen des am Montag angerichteten Schandens, sondern wegen Erkenntnis der Unfähigkeit der zuständigen Behörden, London zu beschützen. Hervorragende Kaufleute und Bürger im Westend sprechen sich voll Unwillen gegen die absolute Unfähigkeit und Unfähigkeit der Polizei aus. Ein Duzend bewaffneter Polizisten hätte den ganzen Aufbruch verhindern können, da die Polizei mehr als zwei Stunden fast zur Vorbereitung hatte. Der „Daily Telegraph“ erfährt, gegen die Rädelführer werde die Anklage erhoben werden.

London, 10. Februar. Die Goldschmiede und Juweliere der City schließen die Läden in Folge des befürchteten Eindringens des Böbels aus den östlichen und südlichen Vorstädten. Unbestätigten Gerüchten zufolge bilden sich im südlichen Stadttheil Southwark und in der südöstlichen Vorstadt N s a m m l u n g e n, welche über die London-Brücke nach der City zu marschiren beabsichtigen.

5 Uhr. Ein Böbelschaufen aus Greenwich und Deptford ist im Anmarsch nach London und schlägt unterwegs die Fenster ein. Große Aufregung herrscht in den südlichen und östlichen Vorstädten. Die Läden werden geschlossen.

Kopenhagen, 10. Februar. Das heute erlassene provisorische Finanzgesetz ermächtigt die Regierung für den Rest des gegenwärtigen Finanzjahres zur Weiterhebung der Steuern und Bestreitung der nöthigen Ausgaben.

Wien, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Korpskommandant von Brünn, Feldmarschall-Lieutenant S t u b e n r a u c h, ist gestorben.

Wien, 10. Februar. Das Befinden des gestern von einem Schlaganfall betroffenen Abgeordneten G r e n t e r hat sich gebessert.

Wien, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Kosten im Prozesse Bloch-Rohling sind auf 40,000 fl. angewachsen, welche Rohling bezahlen soll.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 10. Februar. Es wird bestätigt, daß Frankreich der Personalunion zwischen Rumelien und Bulgarien zustimmte, vorausgesetzt, daß die anderen Mächte gleichfalls zustimmen werden, anderenfalls behält sich Frankreich die Aktionsfreiheit vor.

Paris, 10. Februar. „National“ und „Liberte“ behaupten, die Regierung werde in der Frage der Ausweisung der Prinzen, wenn notwendig, die Kabinettsfrage stellen.

Paris, 10. Februar. Der „Temps“ dememtirt entschieden, daß das Ministerium der Gewehr-fabrik von Saint-Etienne betriebsmäßig die Leistung der Grasgewehre ertheilte.

London, 10. Februar. Die Gerüchte über den Anmarsch des Böbels von Deptford sind unrichtig, doch finden dort große Ansammlungen statt. Starke Polizeimannschaften halten die Brücken besetzt. Alle Vorichtsmaßregeln wurden getroffen. Ein Kavalle-

rie-Regiment hat für alle Fälle Bereitschaft. Der über ganz London ausgebreitete dicke Nebel läßt die Situation gefährlicher erscheinen als es unter gewöhnlichen Umständen der Fall wäre. Gegen mehrere Sozialistenführer wurden Verhaftungsbefehle erlassen.

Moskau, 10. Februar. Die Witwe A f f a t o f f s erhielt nachstehendes Telegramm vom Kaiser: Mit Herzleid erfuhren die Kaiserin und ich den plötzlichen Tod Ihres Mannes, welchen wir als ehrenreichen, den Interessen Rußlands ergebenden Mann achteten. Gott verleihe Ihnen Kraft, diesen schweren Herzensverlust zu ertragen.

Berlin, 10. Februar. (Schluß.) Papierrente 68.—, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.25, österr. Goldrente 91.40, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 82.60, 5proz. ungar. Papierrente 75.90, ungar. Ostbahn-Obligationen 80.70, 5proz. Ostbahn-Privilegien 103.—, Kreditaktien 498.—, österr.-ungar. Staatsbahn 427.—, Südbahnaktien 214.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 88.10, Raasdorf-Dorberger Bahn 60.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 201.—, Wechsel per Wien 161.25, orientalische Anleihe zweiter Emission 62.60, Elbethal 273.—, Estkomptebank —, Vösendorfer —, Pest. Die „Times“-Nachricht über die unveränderte Politik Englands und Goldfluthigkeit stimulirte. Russische Werthe und ungarische Goldrente animirt. Bahnen und Bergwerke theilweise besser. Spielpapiere geschäftslos. Banken meist höher. Nachbörse: Vierproz. ungar. Goldrente 82.60, österr. Goldrente 91.70, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 82.40, 5proz. ungar. Papierrente 76.—, österr. Goldrente 91.70, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 426.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 87.75, Pest.

Frankfurt, 10. Februar. (Schluß.) Vierproz. Papierrente 67.86, österr. Papierrente —, Silberrente 68.20, 4proz. österr. Goldrente 91.70, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 82.40, 5proz. ungar. Papierrente 76.—, österr. Goldrente 91.70, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 426.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 87.75, Pest.

Frankfurt, 10. Februar. (Abendbörsen.) Vierproz. Papierrente 67.86, österr. Papierrente —, Silberrente 68.20, 4proz. österr. Goldrente 91.70, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 82.40, 5proz. ungar. Papierrente 76.—, österr. Goldrente 91.70, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 426.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 87.75, Pest.

Paris, 10. Februar. (Schluß.) 3proz. Rente 81.60, 4 1/2proz. Rente 109.30, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 530.—, Südbahnaktien 277.—, französische amortisirbare Rente 84.02, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 82.—, ungar. Kredit —, Spanien —, 4 1/2proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 493.—, österr. Bodenkredit —, Träge.

London, 10. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Nm. 151.25, per September-Oktober Nm. 161.50, Roggen per April-Mai Nm. 135.—, per September-Oktober Nm. 139.25, Hafer per April-Mai Nm. 126.50, per Mai-Juni Nm. 127.25, Mais per April-Mai Nm. 43.80, per September-Oktober Nm. 45.80, Spiritus per April-Mai Nm. 38.40, per Juli-August Nm. 40.40. — Weizen und Roggen matt, Hafer und Del ruhig, Spiritus matt.

Paris, 10. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.90, per März 21.90, per vier Monate vom März 22.25, per vier Monate vom Mai 22.75. — Weizenmehl (12 Mark) per laufenden Monat 48.10, per März 48.—, per vier Monate vom März 48.25, per vier Monate vom Mai 49.25. — Mais per laufenden Monat 55.75, per März 56.25, per vier Monate vom März 56.75, per vier Monate vom Mai 58.—. — Spiritus per laufenden Monat 48.25, per März 48.75, per vier Monate vom März 49.—, per vier Monate vom Mai 49.50. — Weizen und Del still, Del ruhig, Spiritus still.

Antwerpen, 9. Februar. Petroleum Nm. 18.75. — Fest.

Hamburg, 9. Februar. Petroleum, loco Nm. 7.20, per Februar Nm. 7.—, per April-Mai Nm. 7.30. — Rubia.

Newyork, 9. Februar. Petroleum in Newyork 7.50, in Philadelphia 7.25, Mehl per loco 3.25, Nocher Winterweizen per loco 91.—, per Februar 90.50, per März 90.75, per April 92.—, Getreidefracht 2.50, Mais (neuer) per loco 50.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. Februar. * (Betriebsreduktion der Mühlen.) Die Geschäftsverhältnisse gestalten sich im Allgemeinen für die hiesigen Dampf-mühlen im Jahre 1886 bis jetzt nicht günstig. Der Export ist weit schwächer als in derselben Zeit im Vorjahre; der inländische Konsum machte wohl in der letzten Zeit etwas größere Bestellungen und die Vorräthe unserer Mühlen sind in manchen Sorten fast ganz geräumt. Die Preise sind aber derart niedrig, daß sie den Mühlen kaum einen Nutzen lassen. Die Bemühungen der Mühlen, eine gleichmäßige Reduktion des Betriebes durchzuführen, waren wohl nicht von Erfolg; aber thatsächlich hat dieselbe doch plangegriessen. Abgesehen davon, daß eine Mühle in Folge Aufstellung einer neuen Maschine den Betrieb zeitweilig ganz eingestellt hat, haben auch die meisten übrigen Mühlen eine Reduktion des Betriebes eintreten lassen, die bei einigen derselben bis 50 Prozent, bei anderen 15—20 Prozent beträgt. Nur zwei Mühlen sollen den Betrieb bis jetzt voll aufrechterhalten haben. Im Durchschnitt dürfte die Betriebs-einschränkung der hiesigen Mühlen circa 30 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit betragen.

* (Gewerbliche Vereinigungen für Armeelieferung.) Wie aus Wien gemeldet wird, besteht dort ein Projekt, welches die Errichtung einer über die ganze westliche Reichshälfte verzeigten Kommandit-Gesellschaft zur Uebernahme des Arbeitsbetriebes in sämtlichen österr. Straf-anstalten und auf diese Basis gestützt zur Lieferung der Heeresbedarfs-Artikel betrifft.

* (Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft) bringt zur Kenntniß, daß in Folge der von allen Seiten gemeldeten mildereren Witterung die Güteraufnahme nach allen Richtungen hin wieder aufgenommen wird.

* (Gálfees-Zerebeler Kredit-Volkssbank.) Die Gläubiger dieser bekanntlich durch den Zusammenbruch der Firma Politzer geschädigten und zur Liquidation gedrängten Bank hielten gestern eine Berathung, bei welcher auch eine Vermögensbilanz vorgelegt wurde. Nach den in dieser Konferenz gemachten Mittheilungen dürften die Einlagen und Gläubiger kaum einen Verlust erleiden, dagegen ist das Aktienkapital gänzlich verloren.

* (Österreichisch-ungarische Bank.) Dem heute vorliegenden Ausweise zufolge hat das Reichthum der Bank in der ersten Februarwoche wesentlich abgenommen. Die Abnahme des Estkompte beträgt 8 746,954 fl., wovon der überwiegend größte Theil, nämlich der Betrag von 6,011,101 fl., auf Wien entfällt; des Weiteren hat der Estkompte in den österreichischen Filialen um 1,591,489 fl., in Budapest um 645,157 fl. und in den ungarischen Filialen um 499,188 fl. abgenommen. Unbedeutender sind die Bewegungen im Lombardgeschäft; hier beträgt das Minus nur 330,500 fl. Die Flüssigkeit des Geldstandes kommt übrigens auch in anderer Weise zum Ausdruck, darin nämlich, daß die sofort fälligen Verbindlichkeiten um 1,758,611 fl. und die Giro-Guthaben um 263,297 fl. zugenommen haben, daß weiter behufs Verwendung disponibler Kapitalien 296,041 fl. Effekten für den Reuefonds und 500,000 fl. Effekten aus den laufenden Erträgen angekauft worden sind. Seit dem 4. d. wurden, wie aus dem Ausweise ersichtlich ist, Coupons von Bankaktien in der Höhe von 3,110,516 fl. eingelöst. Das trug dazu bei, daß die Noten-Cirkulation sich nicht so erheblich verringerte, als dies nach dem Gange des Geschäftes erwartet werden konnte. Im Ganzen beträgt die Abnahme der zirkulirenden Noten 6,900,731 fl.; hiervon entfallen auf Banknoten, die weniger im Umlauf sind, 3,186,890 fl. und auf Staatsnoten, die sich mehr im Besitze der Bank befinden, 3,713,841 fl. Was die metallische Bedeckung anbelangt, so hat der Metallhaushalt um 1,990,779 fl. abgenommen, während die Dividen um 2,261,312 fl. zunahm. Die reine Notenreserve beträgt 47,3 Millionen Gulden; mit Einbeziehung der im Besitze der Bank befindlichen Devisen, Staatsnoten und eingelösten Coupons stellt sich die Reserve auf 66,63 Millionen Gulden.

* (Aktiengesellschaft „Ballas“.) Die Direktion wird der Generalversammlung beantragen, daß aus dem 56,000 fl. betragenden Reingewinn e Coupons der 1552, Stück 200 fl.-Aktien mit je 16 fl. eingelöst werden mögen.

* (Die Budapest-Christliche Selbsthilfs- und Konsum-Gesellschaft) sendet uns ihren Jahresbericht und die Bilanz für das abgelaufene Jahr. Wir entnehmen daraus, daß auf 3128 Stammtitel insgesamt 4925 Gulden 71 kr. eingezahlt wurden; am Ende des Jahres 1885 betrug die Spareinlagen 801 fl. 65 kr., die Vorschüsse 238 fl. 84 kr., die Darlehen 2858 fl. 50 kr. Für die Konsumgeschäft-Abtheilung wurden mit mehreren Geschäfts-leuten Vereinbarungen getroffen.

* (Die Erhöhung der Subvention für die „Adria“.) Die Subventions-Erhöhung für die „Adria“ soll, wie der „Fr.“ aus Budapest gemeldet wird, demnächst im Reichstage beantragt werden und soll gleichzeitig damit eine namhafte Vermehrung der von Trieste ausgehenden regulären Dampferlinien — insbesondere nach Brasilien und Spanien — sowie eine Vermehrung des Schiffparks der „Adria“, welche heute nur über sieben eigene Schiffe verfügt, eintreten, womit man der Stimaner Route ein neues Impuls zu geben hofft. Bisher bezog die „Adria“ eine Jahres Subvention von 150,000 fl. und für gewisse Extrafahrten außerdem noch circa 50,000 fl. Jetzt soll dem Vernehmen nach die fixe Subvention um 100,000 fl. erhöht werden.

* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: K o h n u. R o s e n f e l d (Magazin-Unterwerk) in Ruffschau; Heinrich Daniel H a r n i s c h, Handelsmann in P a g; Adolf P o l l a k, nichtprot. Kaufmann in Pilsen; Edmund S t e i g e r, Handelsmann in M. S z i g e t; Demofos P o j l a k u. K a t h a r i n e V u l b u t, Handelsfirma in S z. U j v a r; Gustav B ö h m, Schnittwaarenhändler in Karlsbad; Heinrich K o h n in V a r a n n ö; F. K o h n in V a r a n n ö; Ferdinand R o t t e r, Wein-wandhändler in Wäbr.-Strau; Bernhard G r ü n w a l d, prot. Handelsmann in S z a r v a s; Jg. R u b i n f e l d, prot. Handelsmann in V a c s - A l m a s; A. G. K a e g e l e i n, prot. Handelsmann in E p t o - S z t. W i f l ö s; Adolf H a u b l, Hutmacher in D u p p a; W e n z e l W o n d r a c e t, Kaufmann in S c h i t t e n h o f e n; J o a n K o r u n a, nichtprot. Handelsmann in P r e g r a d a; A. H o f e n b e r g, prot. Greisler und Kolonialwaarenhändler in M i t t e l; Wilhelm K o r e n z, Zuckerbäcker in W i e n, 2. Bez., K a r m e l i t e n g a s s e N r. 7; Franz K e r t a, Spediteur und Kohlenhändler in P a r d u b i t z; David S t e r n, Manufakturwaarenhändler in K i s P e g e s; J a n a z C h a r r a s, Buchhändler in F o k s h a n; G e b r ü d e r W r ö b e l, Kolonialwaarenhändler, W a r s c h a u; J. N. E p f e i n, Schafwollspinnerei und Weberei in L o d z; J o s e p h W o h a c e t, nichtprot. Handelsmann in W ö h m - B r o d; K a r o l i n e H a m m e r, Lederhändlerin in W i e n, 7. Bez., W e s t b a h n t r a f e N r. 14; J o h a n n A p t m a n n, Kleiderhändler, S z e n n o w i t z; M i c h a e l G a z d a g - J a l u s h, prot. Schneidermeister, K l a u s e n b u r g; David S c h w a r z, Handelsmann in S z i l l; Daniel P a p, Handelsmann in K e t t e g; Samuel L a u g, Kaufmann in M i s k o l e z; Alexander B l u m e n f r u c h t in K r a t a u; Ad. W a n d e i m e r u. K o m p. in S e k t e l y; Moriz P e l l, Tuchhändler in B u d a p e s t, W i e n e r g a s s e.

Wien, 10. Februar. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels haben sich heute behauptet. Fruchtwaare in Gebens Wahl, in den Monaten Februar und März zu liefern, wurde zu 25 1/2 fl. verkauft; prompte Waare wurde zu 25 fl. und 25 1/2 fl. verkauft und schließt 25 1/2 fl. Geld; pro März ist 25 fl. 25 fr. Geld.

(Wiener Fruchtbörse vom 10. Februar.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrsweizen 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 30 fr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 45 fr., Herbst-Weizen von 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 80 fr., Frühjahrs-Roggen von 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 75 fr., Herbst-Roggen von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 10 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 88 fr. bis 5 fl. 93 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 93 fr. bis 5 fl. 98 fr., per Juli-August von 6 fl. 2 fr. bis 6 fl. 7 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 83 fr. bis 6 fl. 88 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. — fr., per Herbst 6 fl. 83 fr. bis 6 fl. 88 fr., Rohkaffee per August-September von 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 60 fr., per September-Oktober von — fl. — fr. bis — fl. — fr.

Steinbruch, 10. Februar. (Originalbericht der Steinbrucher Vorküchelhändlerhalle.) Die Nachfrage für gute schwere Sorten hat sich gebessert. — Es notiren: Ungarische, schwere alte von 37 bis 39 fr., junge schwere von 40 fr. bis 41 1/2 fr., mittlere von 40 fr. bis 41 fr., leichte von 39 bis 40 fr., Bauernwaare, schwere von 37 fr. bis 38 fr., mittlere von 35 fr. bis 36 fr., leichte von — bis 35 fr., rumänische, Bauern schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, jevische, schwere 36 bis 37 fr., transito, mittlere 35 bis 36 fr., transito, leichte 35 fr. bis 36 fr., transito. Einjährige Futterfleisch, lebend Gewicht 26 fr. bis 28 1/2 fr., zweijähr. Ferkel — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold ver Baar vergütet.)

Wiener Börse vom 10. Februar.

(Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse stimulirte der „Times“-Artikel; Renten und Bauwerthe lebhaft begehrt; Mittelbanken vernachlässigt; internationale Werthe vorübergehend schwankend auf Druck von Berlin. Schließlich befestigt. Es notirten: Oesterreichische Kredit 299.40, Ungarische Kredit 306.25, ungarische Hypothekbank 121, Nordostbahn 175.50, Graz-Kaaber 171.25, Alfdöbubahn 186.50, Theißbahn 251.25, ungarische Goldrente 102.30, ungarische Papierrente 93.90.

Schlusskurse österreichischer Werthe: Oester. Kreditaktien 299.80, Anglo-Austrian 114.25, Südbahnaktien 131.25, Oester.-ungar. Staatsbahn 264.25, 4perz. Goldrente 113.30, 20 Francsstücke 10.02, Lombard Wechsel 217.75, Oester. Kreditlose 177.75, 1864er Lose 171.50, Oester.-ungar. Bank 867 —, 4perz. Silberrente 84.75, Münz-Dutaten 5.92, 1860er Lose 140 —, deutsche Bankwechsel 61.85, Lückenlose 17.75, Elbethalbahn 159 —, D. D. S. G. 489 —, Bankverein 110.50.

Die Abendbörse verlief geschäftlos, die Kurse bröckelten ab. Es blieben: Oesterreichische Kredit 299.30, ungarische Kredit 306.25, Staatsbahn 264.40, Graz-Kaaber 171.50, ungarische Papierrente 93.92.

Um 5 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 299.40, 20 Francsstücke 10.02 1/2, Oester. Staatsbahnaktien 264.20, Südbahn 131.25, ungar. Kreditbank 306.25, Anglo-Austrianbank 114.10, 4perz. ungar. Goldrente 102.30.

Um halb 6 Uhr blieben: Oester. Kredit 299.50, Unionbank 75.30, Länderbank 114.60, Tramway 205.70, Karl Ludwigbahn 217.75, Lombarden 131, Maivente 82.42, ungarische Goldrente 102.30, ungarische Papierrente 93.95, 20 Francsstück 10.02, Reichsmark 61.92 1/2.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 299.60 nach 299.40, Union-

bank 75.50, Tramway 205.75, ungarische Papierrente 93.92, ungarische Goldrente 102.35. Im Abend-Privatverkehr blieben Oester. Kredit 299.40, ungarische Goldrente 102.32.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 10. Februar. Höhere Berliner Notirungen riefen hier eine günstige Stimmung hervor, die jedoch fast ausschließlich den beiden Renten zugute kam, welche neuerdings höher gingen. In Spekulationspapieren war mäßiges Geschäft zu wenig veränderten Kursen.

Vormittags liegen österreichische Kreditaktien von 299.10 auf 299.80, ungarische Kreditbankaktien zu 307 bis 307.25, ungarische Goldrente per 15. d. zu 101.82 1/2 bis 102.12 1/2, ungarische Papierrente per 15. d. zu 93.72 1/2 bis 93.85, Estompbank zu 90.10 bis 90.12 1/2, ungarische Hypothekbank zu 121.12 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 299.70 und 299.90, ungarische Kreditbankaktien zu 307 bis 307.25 gemacht, erstere blieben 299.70 G., letztere 307 G. Bester Kommerzbank zu 612, Estompbank zu 90 bis 90.10, Hypothekbank zu 121 geschlossen. Ungarische Goldrente zu 102.35 gemacht, blieb 102.20 G., per 15. d. zu 102.20 und 102.10 gemacht, blieb per 15. d. zu 102.10, ungarische Papierrente schließt 93.85 G., per 15. d. 93.87 1/2 bis 93.80 gemacht, blieb per 15. d. 93.80 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Loujens-Mühle zu 311, Victoria-Mühle zu 300, Schlichte-Eisenwerke zu 160.50 bis 161, Straßenbahnaktien zu 542, Devisen und Valuten zum Theil etwas matter. Zwanzig-Francs-Stücke 10 bis 10.03, Reichsmark 61.85 bis 62 —, London 126.30 bis 126.70.

Die Prämienläge haben sich noch weiter ermäßigt, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 4 fl. 50 fr. bis 5 fl. 50 fr., per einen Monat 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 50 fr.

Die Nachbörse war weiter fest in Renten, 4perzentige ungarische Goldrente wurde mit 102.12 1/2 bis 102.30, fünfperzentige Papierrente mit 93.85 bis 93.90 per Ultimo, österreichische Kreditaktien mit 299.45 bis 299.50, ungarische Kreditaktien mit 307 1/2 gehandelt.

Die Abendbörse blieb fest, österreichische Kreditaktien mit 299.60 bis 299.80, ungarische Kreditaktien mit 307, vierperzentige ungarische Goldrente mit 102.25 bis 102.27 1/2, fünfperzentige Papierrente mit 93.90 bis 93.92 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust beschränkt, es wurden bei ruhiger Tendenz 12,000 Meterzentner umgekehrt, für welche unveränderte Preise gezahlt wurden. In allen anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 3500 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 50 fr., 300 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 50 fr., 200 Mtr. 78 fl. 50 fr. zu 8 fl. 45 fr., 200 Mtr. 77 fl. 50 fr. zu 8 fl. 30 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 1900 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 77 fl. 50 fr. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 76 fl. 50 fr. zu 8 fl. 20 fr., 20 fr. — Weizenburger: 1100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 50 fr., per drei Monate. — Beckseer: 1000 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 40 fr., per drei Monate. — Banater: 1000 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 5 fr., per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 77 fl. 50 fr. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 77 fl. 40 fr. zu 8 fl. 35 fr., Beides per drei Monate.

Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl. 75 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 50 fr., 100 Mtr. zu 6 fl., Alles per Kasse.

Mais: 200 Mtr. zu 5 fl. 25 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 35 fr., Beides per Kasse.

Termine wurden bei matter Tendenz wenig verkehrt. Geschlossen wurde Vormittags: Frühjahrswitzen zu 7 fl. 93 fr. bis 7 fl. 94 fr. und Herbstwizen zu 8 fl. 39 fr. bis 8 fl. 41 fr. Nachmittags wurde Frühjahrswizen mit 7 fl. 93 fr., Herbstwizen mit 8 fl. 41, 40 und 39 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 47 fr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Plaudern fest, serbische Sachwaare, besser als Usance-Qualität, zu 10 fl. 71 fr., serbische 100 Stück per halbes Kilogramm pro März-April zu 12 fl. 50 fr. geschlossen. Fettwaare anhaltend flau.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß Bester Boden Weissenburger 76 fl. fl. 8. — 8.10 fl. 7.90 — 8. — fl. 8. — 8.10 77 " 8.05 — 8.15 " 8. — 8.05 " 8.05 — 8.15 78 " 8.15 — 8.25 " 8.05 — 8.15 " 8.15 — 8.25 79 " 8.25 — 8.35 " 8.15 — 8.25 " 8.25 — 8.35 80 " 8.35 — 8.40 " 8.25 — 8.30 " 8.35 — 8.40

Qual. Bácskaer: Nordungarischer: 76 fl. fl. 8. — 8.10 fl. 7.60 — 7.65 77 " 8.05 — 8.15 " 7.70 — 7.75 78 " 8.15 — 8.25 " 7.80 — 7.85 79 " 8.25 — 8.35 " 7.90 — 7.95 80 " 8.35 — 8.40 " 8. — 8.05

Roggen: 70-72 fl. fl. 6.15 — 6.35 Gerste, Futter: 60-62 " 5.40 — 5.70 " Brenner: 62-64 " 6 — 7. — " Brauer: 64-66 " 7.20 — 8.60 Hafer: 89-41 " 6.30 — 6.75 Mais, Banater: 75 " 5.30 — 5.35 anderer: 73 " 5.25 — 5.30 Hirse: 4.60 — 5. — Rohkaffee, neu: " — " Banater: " — "

Termine: Weizen per Frühjahr: fl. 7.93 — 7.94 per Herbst: " — " Mais per Mai-Juni: " 5.47 — 5.49 Hafer per Frühjahr: " 6.48 — 6.50 Spiritus, Preßhefenwaare: " 26 1/2 — 27 fr. Rohspiritus: 24 1/4 — 24 3/4 fr.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Jakob Schäffer in Szabadka; K. R. Eutin Krabitz, Wd. Andreas Panfowics. A.-T. 1. März, L. B. 15. März. — Gegen den Kaufmann Michael Weiss in Nagykörös; K. R. Koloman Csikery, Wd. Blasius Györfy. A.-T. 16. April, L. B. 5. Mai. (Kecskemeter Ger.) — Gegen die Firma Weiss und Levai in H.-M.-Bászarhely; K. R. Franz Nagy, Wd. Ludwig Török. A.-T. 8. März, L. B. 7. April. (Szegediner Ger.) — Gegen den Kaufmann Alexander Nagy in Dicső-Szt.-Márton; K. R. Aurel Pájar, Wd. Georg Gáspár. A.-T. 16. März, L. B. 23. März. (Eisabethstädter Ger.) — Gegen den Kaufmann Sidor Silberstein in B.-Gyula; K. R. Jul. Kivilekfu, Wd. Dr. Armin Berényi. A.-T. 6. April, L. B. 1. Mai.

Konkurrenzhörungen. Des Stephan Dingolinsky in Lubló. — Der Herzfeld u. Bauer in Erlau. — Des Lulas Fogolhán in S.-Szt.-György.

Wasserstand vom 10. Februar.

Table with columns for location (Donau, Preßburg, Komorn, etc.), water level (um m.), and other measurements.

Lottoziehung vom 10. Februar.

Brünn 90 64 6 47 29

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Velgelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Main financial table with multiple columns for various stocks and bonds, including 'Bester Börsenkurs', 'Wiener Börsenkurs', and 'Pfundbriefe'.

Sie haben Segen gestiftet und den Jungenkranken, Brustleidenden u. Heilung und Labung gebracht.

Frau Landgräfin v. Reichenbach, geb. v. Rothkirch-Trach, in Buzslau, eine der vielen treuen Pflegerinnen der Lazarethkranken, schrieb: „Könnten Sie die Freude der armen Verwundeten sehen, wenn ich mit der Flasche ihnen nahe, so würden Sie schon den größten Lohn für Ihre Wohlthat empfinden; ich habe nun die Ueberzeugung, daß meine Schützlinge bald zu Kräften kommen werden.“

An Herrn JOHANN HOFF, Wien und Berlin, durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate f. f. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstr. 8.

Kaiserliche, königliche und kaiserliche hohe Aussprüche über Joh. Hoff's Malz-Präparate.

Wilhelm I., Kaiser von Deutschland: „Ihr schönes Malzextrakt.“ — Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich: „Gerne zeichne ich Sie aus.“ — Der König von Sachsen: „Wohlthuend für die Königin-Mutter.“ — Der König von Dänemark: „Heilwirkende Kraft wahrgenommen.“ — Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: „Meine Anerkennung.“

Anmerkung. Alle Ankündigungen von Malzextrakt sind Nachahmungen, worauf der Leidende und der Arzt zu achten haben. Die echten Johann Hoff'schen Malzpräparate müssen die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders Johann Hoff und die Unterschrift Johann Hoff) tragen.

Ihr Gesundheitsbier und Malzextrakt-Chocolade haben mir das Leben gerettet. Selbstauspruch des Geschlittenen.

Nied im Juntreis, am 1. Dez. 1885. Da ich vor 8 Jahren Ihre ausgezeichneten Gaben, welche mir das Leben retteten, in Empfang nahm, fühle ich mich wieder veranlaßt, das Ansuchen zu stellen, mir unter meiner Adresse 1 Kilo Malz-Chocolade zu senden.

Georg Scheibenvang, Magazins-Aufseher.

Warnung! Die ersten, echten Johann Hoff'schen Malzbonbons sind in blauem Papier. Alle anderen für sündigen und angepriesenen Bonbons sind Nachahmungen und stammen nicht von dem Erfinder der Malzheilmittelfabrikate Joh. Hoff her. Man achte genau auf den Namen Johann Hoff, f. f. Hoflieferant, und auf die Schutzmarke (ein Oval-Bildniß des Erfinders Johann Hoff).

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen ab Frantko-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Bentele 60 kr. (auch 1/2 u. 1/4 Bentele.) Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 u. 50 kr. Unter 2 fl. wird nicht versendet.

JOHANN HOFF'S

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Ferner auch zu haben bei J. v. Zörög, Apotheker, Königsgasse 12.

Die vereinigte Budapester hauptstädt. Sparkasse

hält ihre diesjährige

ordentl. Generalversammlung

am 20. Februar 1886, Nachmittags 4 Uhr, in ihrer Central-Abtheilung (5. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 4, im eigenen Gebäude) ab, wozu die p. t. Aktionäre im Sinne der §§. 12, 14 und 15 der Statuten höflichst eingeladen werden.

Verhandlungsgegenstände:

- 1. Wahl eines Vorsitzenden in der Generalversammlung.
2. Vorlage des Berichtes der Direktion und des Aufsichtsrathes, sowie der vorjährigen Schlussrechnungen, Festsetzung der Bilanz, Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes und Entscheidung des Absolutums für die Direktion und den Aufsichtsrath.
3. Wahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsrathes.

Jene p. t. Aktionäre, die an der Generalversammlung theilzunehmen und ihr Stimmrecht persönlich oder durch einen bevollmächtigten Aktionär ausüben möchten, werden im Sinne der §§. 18 und 20 der Statuten erucht, ihre, bis spätestens am 31. Dezember 1885 auf ihren Namen ungeschriebenen Aktien in der im 5. oder 2. Bezirk gelegenen Abtheilung der Sparkasse zu hinterlegen, wo auch der Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes, sowie die durch Legitimation geprüften Jahres-Schlussrechnungen laut §. 127 der Statuten vom 10. Februar an übernommen werden können. 12510

B u d a p e s t, am 1. Februar 1886.

Die Direktion der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse.

Eisenhaltiger China-Syrup

von

GRIMAULT & COMP., Apotheker, Paris.

Dieser Syrup enthält in einer klaren und gefälligen Lösung China, das vorzüglichste unter allen tonischen Mitteln, und Eisen, eines der hauptsächlichsten Elemente des Blutes. Er wird von den ersten medizinischen Kapazitäten in Paris sowohl gegen Blutmangel und Bleichsucht als auch als Mittel zur Entwicklung der jungen Mädchen verordnet, die durch den Blutmangel und den weißen Fluß verursachten unerträglichen Magenschmerzen, an denen die Frauen öfters leiden, werden durch den Syrup schnellstens behoben. Derselbe regelt und fördert die Menstruation und wird mit Erfolg bei blässen und strophulösen Kindern angewendet. Er regt den Appetit an, fördert die Verdauung und wird in allen Fällen angerathen, wo schwere Arbeit Krankheitsfälle, lange Refouvalenzen, Blutarmuth zur Folge hatten. Der Erfolg bleibt nie aus. — Vorräthig in allen größeren Apotheken. — In Budapest: Apotheke des Hof. v. Zörög, Königsgasse Nr. 12. — Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

Impotenz, Manneschwäche.

alle Folgen von Jugendmühen und die dadurch entstehenden Seh-, Gehör- u. Gedächtnisschwächen, Ueberreiz, Nervenerregungen, Genorrhoe und Rückenmarksliden werden nach glänzend bewährter Methode ohne Folgeübel und ohne Vernachlässigung radikal und schnellstens geheilt, ebenso Harnröhrenentzündung, frisch entstandene und noch so sehr veraltete Schmerzlos und ohne Einprägung; auch alle Frauenkrankheiten, wie: Unfruchtbarkeit, ebenso nach streng wissenschaftlicher Methode alle Hautauschläge, Syphilis und Geschwüre aller Art, ohne zu schneiden oder zu brennen, in der seit vielen Jahren bestens renommirten Anstalt des

Dr. Hartmann, Spezialarzt laut Diplom v. 1870 zum Mitgliede der Wiener med. Fakultät ernannt Wien, I., Fohkowitzplatz 1. Tausende Anerkennungs-schreiben liegen zur Einsicht auf. Die Behandlung wird mit bestem Erfolg, auch brieflich durchgeführt u. Medicamente werden direkt zugeleitet. Honorar mäßig.

Ein

wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbelleckung (Duanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's

Bestbahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von S. Zilahy, Waijnergasse 9.

Die Mitglieder des Budapester kaufm. Vereins für Krankenpflege.

werden hiemit zu der am 28. Februar l. J., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des evangelischen Schulgebäudes (IV., Franz-Deak-Platz) stattfindenden

ordentlichen

Generalversammlung

höflich eingeladen

Tagesordnung:

- 1. Bericht der Direktion und des Ausschusses und Vorlage der Bilanz pro 1885.
2. Wahl des Präses, eines Direktors aus den Delegirten der Gesellschaft der Großhändler und Großindustriellen und von sechs Ausschussmitgliedern.
3. Wahl zweier Vereinsmitglieder zur Prüfung der Rechnungen.
4. Vollmachtertheilung behufs Verkaufes eines Theiles des zum Krankenhause gehörigen Grundes in Folge der Expropriation, u. eines andern Theiles dieses Grundes aus freier Hand.
Bemerkung. An der Generalversammlung können nur jene Mitglieder theilnehmen und Stimmrecht ausüben, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben und durch ihre letzte Vierteljahresquittung nachweisen, daß sie ihrer Verpflichtung als Mitglied nachgekommen sind. Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden. Stimmzettel können am Orte und Tage der Generalversammlung schon von 2 Uhr Nachmittags an abgegeben werden. 12597

Max Brüll von Domony, Präses.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese ältste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trimmelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Auschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u. auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Kincsem-Lose

á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer bar 50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer

Lottorie-Bureau

des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6. LOSE ferner zu haben bei: Arnold Brandl, V. Franz Josephsplatz Nr. 3. Alexander Krausz & Co., V., Eötvösplatz 2. Josef Beifeld, VII., Karlsring Nr. 1.

I. PRINDL

em. f. f. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speciell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 1 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Etoc. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 3862 Honorar mäßig, auch brieflich.

AVISO.

Donnerstag, am 25. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, findet bei der f. f. Intendantz des 4. Korps (Festung) eine Offertverhandlung wegen Vergebung der beim hiesigen Betten-Magazin, dann beim Garnisons-Spital Nr. 16 und Nr. 17 für das laufende Jahr, eventuell für mehrere Jahre vorkommenden Umarbeitungs- und Umheftungs-Arbeiten an Rosshaar-Bettensorten und Holzfaser-Matratzen statt. Die näheren Bedingungen und das vorgeschriebene Offerts-Formulare können täglich in der Kanzlei des Militär-Betten-Magazins zu Budapest (Kudolphsplatz Nr. 15) zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen, woselbst die Offertsformularen den Konkurrenten zur Benützung erfolgt werden.

Budapest, am 10. Februar 1886.

12512

f. f. Militär-Betten-Magazin.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünfundzwanzigster Jahrgang. Nr. 42.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag den 11. Februar 1886

Nemzeti színház.
Ma zárva marad.

Macy. kir. operaház.

Bérlet 6. szám.
A portici i néma.
Opera 5 lelv. Zenéjét szerzettette Auber.
Alphonso Pauli
Elvira Maleczkyné
Udvari hölgy Doppler I.
Lorenzo di Arcade Bainoki
Selva Láng
Massaniello Hajós
Fenella Ferenczi P.
Pietro Ney
Morena Tallián
Szekeres
Kozdote 7 órákor.

Népszínház.

A veteránok.
Fővárosi életpéldákkel 3 lelv. Irta Bereczik Árpád.
Özveggy Makula Pártényiné
Jónás, a fia Eöry
Székeske Julis Blaháné
Szarkaláb Hugó Solymosi
Addó, a felesége Vidorné
Vjo a Vincoze Vidor
Czinobér Floris Szabó
Madzag Mátyás Ujvári
Lipiczki Kajetán Szilágyi
Janesi Tóth I.
Panni Szöcs K.
Vas Kovács
Kozdote 7 órákor.

Fotografus Erődi
Pinczés Tóth
Kezdete 7 órákor.

Várszínház.

Havi bérlet 8. szám.
A kis szórakozott.
Vigjáték 3 lelv. Irták Barriére és Gondinet
Champanet Szigeti J.
Grimoine Ujházi
Jules Cherpiquel Nádai
Don Stéphano Vizvári
Joseph Faludi
Celesto Csillag T.
Écile palotay P.
Élmire Békéssy
Olympia Vizváriné
Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater.

Bortemes (a Spiel der Königl. k. k. Hofopertheaterin Frau Franziska Glanentreich).
Donna Diana.
Eufipi in 3 Aufzügen von Moreto. Nach dem Spanischen von Carl August West.
Don Diego Dr. Werber
Donna Diana Dr. Glanentreich
Donna Laura Dr. Jöfner
Donna Fenja Dr. Döckl
Don Cesar Dr. Bauer
Don Luis Dr. Ranz
Don Gaston Dr. Franzer
Berin Dr. Kühle
Florette Dr. Bukovics
Anfang 7 Uhr.

TON-HALLE.

XIII. Donnerstags-Konzert.

Erste Aufführung von 5 Piecen.
In Verbindung damit: Aufführung des großen Potpourris:
Die Budapester Landesausstellung.
Mit Anwendung von electro-technischen Apparaten.
Während des Karnevals nach den Ballen stets frisches Buffet.

M. Weber's Bierhalle u. Restauration

Kerepeierstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Donnerstag, den 11. Februar 1886:
Grosses Militär-Konzert

der Musikkapelle des k. k. Inf.-Rgm. Nr. 86, v. Stubenrauch, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Stern.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Nach dem Theater vorbereitete Küche. Aktien-Hof- u. Vordier.
Nächste Konzerte: Samstag und Sonntag.

Armin Csáky in Budapest,

Ettablissement zum „rothen Kreuz“,
VI., Andrassystrasse (Oktogonplatz) Nr. 51.
Prämiirt bei der Budapester Landesausstellung mit der großen
Ausstellungs-Medaille
für 12513

alle Sorten Leibwäsche.
Spezialitäten in Herren- u. Knaben-Hemden.
Ausführliche Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

Gelegenheitskauf

echter
Smyrnaer u. persischer Teppiche

von
Haim Widal aus Konstantinopel,
2, 3 und 4 Meter lang, von fl. 20, 25, 30, 35 bis 40 fl., wie auch echte

Mecca, antique u. Divan-Stücke
bei der Firma: 12517

JOH. JUWELIER,
Göttergasse Nr. 2, Moesonyi'sches Haus.

Alle Battungen Maskenanzüge

in reichster Auswahl, elegante Dominos in allen Farben empfiehlt zu möglichem Preise die bestrenommierte
Kostüm- und Masken-Leihanstalt
M. Gebhardt,
Budapest, Trödlergasse.
Provinz-Aufträge werden schnellstens und bestens effectuirt. 12511

Ein tüchtiger Reisender

(Christ), welcher durch mehrere Jahre Ungarn und Nebenländer selbstständig bereiste, sucht dormalen festes Engagement.
Briefe unter „J. S.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 12464

Fieber- u. Magentropfen

sind ein bewährtes Mittel gegen Magenkatarrh, heilen das Wechselfieber zugleich, heilen Magen- und Gedärme-Krankheiten, Leibverstopfung, Appetitlosigkeit, den Magenkrampf, Kolik, Diarrhöe und Brechreiz.
Die Fieber- und Magentropfen sind ein allein sicheres Mittel gegen oben angeführte Krankheiten.
Die Tropfen sind nur dann echt, wenn selbe mit meiner Stampfmarke versehen sind. Eine Flasche sammt Gebrauchsanweisung kostet fl. 1.20.
Zu beziehen von N. Terstyanffy Kalmán's Apotheke „zur heiligen Elisabeth“, 7. Bezirk, Ecke Wesselényi- und Kertésztoza.

Gichtflüssig
des Apotheker A. Weber, Wien, VII., St. Ulrichsplatz 4 (ehemals durch 3 Jahre Militär-Chef-Apotheker in Mexico) bewährt in tausenden Fällen in Europa und Amerika bei Gichtreizen, Rheuma und gichtischen Zuständen. Eine Flasche 60 fr.; per Post werden nur 2 Flaschen versendet mit Nachnahme u. 20 fr. für Kistl u. Stempel, N.B. Das feine feine Depot. Nicht zu verwechseln mit ähnlichen Flüssigkeiten.

Phönix - Spezialitäten.



Phönix-Geist, von den ersten und größten Kapazität und Professoren anerkannt und in Spitälern und öffentlichen Krankenhäusern mit unerreichtem Erfolge angewendet, ist das einzig sichere und schnellwirkende Mittel gegen Rheuma, Gliederreizen, Gicht, Zahn- und Kopfschmerzen, Lähmungen und Gelenksentzündungen, bei Entzündungen und Geschwüren, insbesondere aber wird derselbe zur Massage mit dem günstigsten und raschen Erfolge gebraucht. Innerlich mit Wasser gemischt, hat sich der Phönix-Geist als allseitig beweisend bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, gestörter Verdauung, verordnetem Magen, Magenkrämpfen und Magenruhr. Als Zahnreinigungsmittel befreit er den Mund von der Zähne, stärkt das Zahnfleisch und beseitigt den überreichen Zahn. Die feinsten, angestrichelten Staats-Verpackungen stellen unter Zahl 302 folgendes amtliches Zeugnis aus: „Von Seite der königl. angestrichelten Staats-Verpackung wird hiermit bestätigt, daß der durch die Firma Dr. J. Widal eingereichte Phönix-Geist chemisch analysirt wurde und in denselben der Gesundheit vollkommen unschädliche Ingredienzien vorgefunden.“ Preis einer Flasche fl. 1.25, 3 Flaschen fl. 3.50, 6 Flaschen 6 fl.

Phönix-Schuppenfeind (vegetabilisch), ausgezeichnetes Mittel gegen Schuppen und Ausfall der Haare, entfernt alle Unreinigkeiten der Kopfhaut, seine aromatischen Bestandtheile beleben den Haarboden und erwecken neues Wachstum. Der fortgesetzte Gebrauch sichert den Erfolg. — Preis einer Flasche 75 fr.

Phönix-Haarfärbemittel, anerkannt bestes, flüssiges Haarfärbemittel, um alle Schattierungen bis zum schönsten Dunkel-schwarz dauernd und von der natürlichen Farbe nicht unterscheidbar färben zu können. Anwendung höchst einfach. Preis per Flacon fl. 1.25.

Phönix-Mundwasser, vorzügliches Mundwasser, ganz neue Erfindung, beseitigt jeden üblen Geruch des Mundes, schützt die Zähne und Zahnfleisch vor Fäulnis und verhilft das Ansehen von Weintrauben. Preis per eleganten Flacon 80 fr.

Phönix-Parfum-Extrakt, von der elegantesten Welt als der feinste Geruch anerkannt.
Preis per Flacon 85 fr., groß fl. 1.25.

Phönix-Gesichtspoudre wird von den berühmtesten Parfümherren empfohlen, verleiht der Haut Zartheit, erhält dieselbe trocken und macht sie sammtweich, vollkommen unschädlich und belebend. Zu haben in eleganten Kartons in weiß, rosa und creme. Preis per Karton 60 fr.

Phönix-Gesichtspomade, unschmelzbar gegen Sonnenbrand, wie überhaupt gegen jede, den Teint beeinträchtigende Färbung. Preis eines Diegels 1 fl., fl. 50 fr., die hierzu nötige Seife per Stück 30 fr.

Phönix-Zahnpulver schützt durch seine Kraft bei fortgesetztem Gebrauche die Zähne vor Hohlwerden, fäulnisches. Preis per Karton 40 fr.

Phönix-Schönheits-Extrakt, bewährtes Mittel zum Sommer-sprossen, Mieser, Wimmern und sonstige Unreinigkeiten der Haut gründlich zu heilen. Preis per Glasflacon fl. 1.55.

Verfandt nach allen Welttheilen gegen Einsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme.
Scht nur mit nebenstehender eigener Unterschrift.
Phönix-Spezialitäten-Magazin,
Budapest 6 Bezirk, Königsasse Nr. 26, im Hofe links, Thür 10.

Theaterkarten für die kön. und Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterkarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Parischbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 9), „Zilah herceg.“ (Zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Zilah herceg.“ — Sonntag (9. Abonnement suspendu), „Zilah herceg.“

Repertoire des königlichen Opernhauses. Freitag, geschlossen. — Samstag (Abonnement Nr. 7), „Rigoletto“ und „Bécsi keringő.“ Gewöhnliche Preise. — Sonntag (4. Abonnement suspendu), „Faust.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turokka und des Herrn Julius Berotti). Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der Grottesque-Pantomimisten

Mr. Wills Caro,
der Wiener Lieberfängerin Frä. Josephine Günther. Auftreten des indischen Verwandlungs-Quintetts

Mocama Tajero,
des Kaiserkönigin Miss Niagara, der Holzharfenkonzertisten Gebr. Jörre und der Gymnastiker-Familie Moser. Auftreten der Tyrolerinnen und Zither-Virtuosinnen Gebr. Küller, der Original-Kaufschuf-Gymnastiker Gebrüder Hermanos Berg und des beliebten Gesangs-komikers Martin Schent, sowie der französischen Exzentrique-Sängerin Mlle. Lecomic.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten des Gebr. zum 1. Male langstomikens u. Minikens **A. Panzer.** in Budapest.
Schiller's Räuber.

Schauspiel in 6 Bildern und 1 Vorspiel.
„Ihr Enkelkind.“ Posse. Auftreten der Gebr. Zaccian, mit dem Gjähr. Wunderkinder, ferner des Frä. Gisella, Jora, Carola, Sufi, Zornah, Bondy, Zalmayr, untern Sängern, sowie der Tänzerinnen Gebr. Frä. Rosa, Helene und Hedwig.

Café Färber. Eldorado. Café Färber.
Wagnerboulevard 15.
Venediz - Vorstellung des deutsch-ungar. Lieberfängers Siegfried Strauß.

Täglich große internationale Künstler-Vorstellung. Auftreten der neuentagarten Damen: Frä. Gisella Kiss, ung. nat. Lieberfängerin; Frä. Etma Nemethy, deutsch-ung. Chanjonnette. Ferner Auftreten der Damen: Frä. Etise Laßky, Frä. Mirz Springe, sowie der Herren: Karl Fürst, artist. Leiter, Kari Blumenstod, Siegfried Strauß und W. Ange-lotti, Kapellmeister. Zur Aufführung gelangt die Ausstattung-Operette „Lebende Möbel.“ — Auftreten des deutsch-jüdischen Gesangs- u. Tanz-Quartetts. Täglich abwechselndes Programm. Anfang 8 Uhr. Das Lokal ist die ganze Nacht geöffnet.

Sehenswürdigkeit Budapest's!
Grand Café-Restaurant de l'Opera
(Andrassystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!

Anlässlich der jetzigen Karnevals-Saison sind die prachtvoll ausgestatteten Salons particuliers zur Abhaltung von Pádnás, Soirées, hochzeiten u. dgl. — ganz besonders für kleinere Gesellschaften — besonders empfehlenswert. Prompte Bedienung, äußerst reduzirte Preise.

Allerlei

(Aus dem Thierleben.) Einen interessanten Beweis von der Treue und Anhänglichkeit eines Stüdes Wild liefert folgendes Vorkommniß: Im Frühjahr 1875 wurde von dem Förster Lehmann auf der benachbarten Herrschaft Diebau ein mütterliches Rehbock (Mutterreh) aufgezogen. Dasselbe trank mit der kleinen Tochter des Försters aus einer Flasche und wurde so zahm, daß es mit den Hunden in den Wald ging, mit ihnen aus einer Schüssel aß und zwei bis drei Treppen hoch auf den Boden des Hauses stieg. Als es die ersten Jungen hatte, wurde es nach und nach fremder, kam aber zuweilen noch nach Hause. Ein paar Jahre lachte es das Försterhaus nur noch im Winter auf, wo es von früh Morgens bis Mittags blieb. Die letzten vier Jahre hielt es sich zwar nur in der Nähe der Wohnung und in den Vorgärten auf, war aber im Uebrigen ohne Zutraulichkeit. Bei dem diesjährigen tiefen Schnee aber fand es sich eines Tages unvermuthet vor der Thüre der Försterwohnung ein und nahm wie früher das Futter aus der Hand. Am anderen Morgen erschien es in Gesellschaft von noch zwei Rehern. Letztere entfernten sich, nachdem sie gesättigt waren. Die Ujährlinge Grete aber hat es vorgezogen, in ihrem alten Heim zu bleiben; sie hat sich im Garten neben der Futterstelle ein Lager zurechtgemacht und läßt sich von dem kleinen Dachshunde des Herrn Försters ruhig umspringen und anbellern, ohne sich auch nur zu rühren.

(Ein lombardischer Zwischenfall) spielte sich am Dienstag Nacht in Doulon ab. Die Polizei hatte nämlich eine Mausefalle organisiert, um die Liebhaber des Weines, der Nachts mittelst Strohhalmchen und dergleichen Instrumenten aus den am Duai lagernden Fässern gezogen wird zu erwischen. Die Agenten hatten eben einen dieser Liebhaber abgefaßt, als eine Hundwache des 4. Regiments ohne Sang und Klang die Sicherheitsmänner sammt dem Dieb arreirte. Der Führer der Patrouille indeß wurde bald gewahrt, daß er einen dummen Streich gemacht hatte, und wollte die Polizisten wieder frei geben; diese bestanden

jedoch darauf, auf's Polizeikommissariat geführt zu werden. Hier angekommen, wurden die Rollen gewechselt; die Polizisten machten sich allen Ernstes daran, die Patrouille im Arrest zu behalten. Endlich kam man überein, es bei einem Rapport an den Obersten bewenden zu lassen; wer sich aber am Meisten gefreit haben wird, das waren sicherlich die übrigen Strohhalmchen, die ungestört ihres nächtlichen Handwerks pflegen konnten.

(Ein Schaupiel auf der Probe verhaftet) In der Vorstadt Lerchenfeld bei Ausig hielt Samstag Vormittags die Theater-Gesellschaft Sternfeld ihre Probe ab. Da erschien plötzlich ein Gendarm auf der Bühne und erklärte das beliebteste Mitglied der Gesellschaft, Herrn K. aus Wien, für verhaftet. K. ist nämlich Titular-Korporal bei den Dragonern und wurde, da er von seinem Regimente desertirt ist, nach Theresienstadt eingeliefert.

(Taschensonden.) Aus Rom schreibt man: Bei dem großen Valle im Palais Pallavicini befanden sich fünfhundert verschieden geformte Trinkgefäße im Gebrauch. Dieselben waren insgesamt aus Eis hergestellt. Um beim Erhasen der Champagnerfische, Mandelmilchbecher etc. den Händen das unangenehme Gefühl der Eiskälte zu ersparen, war jedes Gefäß in eine schneeweisse Hülle von Seidengaze eingeschlagen. — Noch ein Kuriosum erzählt man von diesem Valle: Die aufgetragenen Fische, von enormer Größe und vorzüglichem Geschmack, waren eigentlich für die große Hofafel bestimmt gewesen. Der Oberstfischmeister des Königs aber hatte dieselben zurückgewiesen, da der Preis zu hoch befunden wurde.

(Umschlagung.) Sagen Sie um Gotteswillen, Herr v. Hlavacek, dreißig Jahr' sind S' schon im Postdienst, wie haben S' das ausgehalten? Dieses einelei — i glaub', da müßt' i verübt werd'n! — „Ja, das ist nit so schlimm. Heut stampelt ma' Achtundzwanzigsten ab, morgen Neunundzwanzigsten, übermorgen Dreißigsten — bis! Abwechslung is immer noch dabei.“

(Im Ballsaal.) Erste Dame: Da kommt Frau v. K. Sie erscheint seit einiger Zeit nicht mehr dekolletirt! — Zweite Dame: Frau v. K. ist eine sehr kluge Frau, sie

sieht ein, daß für sie die Zeit gekommen ist, einen Schleier über die Vergangenheit zu breiten!

(Triumphfahrt einer Heiligen.) Die Stadt Catania beging am 4. und 5. d. M. den Namenstag ihrer Schutzpatronin, der heiligen Agatha. Aus diesem Anlasse wurde die lebensgroße, aus Silber gegossene Statue der Heiligen, mit ihrem kostbarsten Schmucke geziert, auf einem eigens dazu angefertigten massiven hölzernen Wagen in den Straßen der Stadt herumgeführt, wo sie die Bevölkerung mit Jubelrufen und Pöllerbüscheln empfing. Da man Pferde nicht der Ehre theilhaftig werden lassen wollte, die Heilige gefahren zu haben, so wurde der Wagen von zwanzig Bürgern, die so jede Viertelstunde abwechselten, gezogen. Dieselben trugen über ihre Kleider lange weiße Hemden, während sie den Kopf mit einer schwarzen Sammtmütze bedeckt hatten. Zahlreiche Adelige und reiche Bürger der Stadt gaben dabei der Heiligen in ihrem blumenbekränzten Karrossen das Ehrengeläute.

(Gut Ding braucht Weile.) A.: „Frau S., Ihre liebe Freundin, hat aber mit dem Heirathen lange gewartet!“ — B.: „Ja, meine Liebe, dafür wird sie jetzt aber auch gleich die dritte Frau ihres Zukünftigen.“

(Die Hochzeit der Tochter Gladstone's.) Nicht geringes Aufsehen hat es in England erregt, daß unter den Spendern von Brautgeschenken für die Tochter Gladstone's der Name der Königin Victoria vermischt wurde. Es ist bekannt, daß die Königin jeder Neuerwählten ihrer Bekanntschaft einen kostbaren und in die Schenke pflegt; diesmal ist jedoch der „legendar“ Schawl ausgeblieben. Ein solches Brautgeschenk jedoch hat einen doppelten Werth, einmal als Erinnerung an die hohe königliche Spenderin, dann auch wegen der äußerst feinen und zarten Webearbeit, die stets an den von der Königin geschenkten Exemplaren wahrzunehmen ist. In den Londoner Salons wird viel über das Ausbleiben dieses Geschenkes gesprochen, es fehlt nicht an Kommentaren aller Art, und dies umsomehr, als die Königin Gladstone am Vorabende der Trauung seiner Tochter in Osborne empfangen hat.

Autorisirte Uebersetzung. Nachdruck verboten.

Die schöne Bacha.

10.] Roman nach dem Französischen der H. Greville.

Frene ließ zwei Tage verstreichen; ein geheimer Instinkt hatte sie gelehrt, daß man den Dingen etwas Wahrscheinlichkeit verleihen müsse, indem man sie ein wenig in die Vergangenheit zurückverlegte, wäre die Vergangenheit auch nur eine solche von achtunddreizig Stunden.

Eines Abends, als Kleopatra vom kaiserlichen Palais zurückkehrte, fand sie Frene an ihrem Schreibtische sitzen, auf welchem zwei oder drei Revuen und ein angefangener Roman lagen.

Der erste Eindruck war ein unangenehmer. Es ist sehr selten, daß man damit zufrieden ist, Jemanden in seinem Zimmer zu finden, wenn es nicht etwa die bessere Hälfte seiner selbst ist; überdies hatte Frene vielleicht nicht zweimal das Zimmer ihrer Schwester betreten, seitdem sie ihr Gastfreundschaft bot.

Als Kleopatra ihrer ansichtig wurde, ahnte sie irgend ein Unglück.

— Du hast mich erwartet, sagte sie zu ihr mit dem Gleichmuth, der ihre Force war.

— Ja, bei Tage bist Du im Dienste oder so sehr unruhig, daß man mit Dir nicht sprechen kann. Bei den Mahlzeiten ist mein Mann zwischen uns, und was ich Dir zu sagen habe, verträgt keinen Zeugen.

Die junge Frau hatte diese Worte in so sanftem Tone gesprochen, daß Kleopatra sofort die schlimmsten Ahnungen hatte. Sie errieth indeß ihre Befürchtungen nicht und setzte sich mit großer Ruhe ihrer Schwester gegenüber.

— Du bist meine ältere Schwester, sagte die kleine Fürstin, aber ich bin verheirathet und damit bin ich Dir überlegen, liebe Schwester. Ich höre Vieles, was Dir nicht zu Ohren kommt, und dann gibt es Dinge, die man nicht vor denen spricht, die dieselben angehen.

— Man hat Dir Schlechtes von mir gesagt? fragte Kleopatra ruhig, indem sie ihre feinen Hände auf dem Tische übereinanderlegte.

— Von Dir, nein... Indessen spricht man Dinge, die Dir schaden können... die Dir schaden könnten, will ich sagen, wenn man dem Geschwatz nicht zuvorkäme; man...

— Das sind sehr viele „man“, unterbrach sie das Mädchen gleichmüthig. Ich nehme an, daß es nicht dieselben Personen sind, die Schlechtes von mir gesprochen und die die Absicht haben, es zu verhindern...

Frene erwiderte scharf: — Kurz, da Du so ungläubig bist: man sagt, daß der General Neutoff Dir sehr eifrig den Hof macht. Du hast ihm Vertraulichkeiten gestattet...

— Frene! rief Kleopatra, sich stolz aufrichtend. Die Fürstin erschien sehr schwach und sehr klein neben dieser prächtigen Statue der Entrüstung.

— Du kannst aufs hohe Ross steigen, wenn Du willst, erwiderte die boshafte kleine Person, aber man sagt es, und ich füge hinzu, man hat Recht. Eure ewigen Tête-à-têtes müssen endlich verdächtig werden, und wenn man sieht, wie er Dir jeden Augenblick die Hand küßt...

Sie konnte nach Belieben fortfahren; ihre Schwester hörte ihr nicht zu. Die boshafte Worte ihrer Schwester hatten einen Stachel in ihr Herz gedrückt, welcher immer tiefer eindrang, und sie hatte nur noch für den herben Schmerz Aufmerksamkeit, der sich von Sekunde zu Sekunde steigerte.

Es genügte also nicht, makellos zu sein, sie hätte auch die respektvollsten Guldinaugen zurückweisen müssen, um wem gefällig zu sein? Der Welt? Die Welt kümmerte sich nicht darum, und Kleopatra war dessen sicher, daß die perfide Zornthung einzig und allein das Werk ihrer Schwester sei.

Was wollte sie, diese unbarmherzige Schwester, von der sie nichts verlangte, die ihr ihr Haus angeboten hatte und ihr nun vorzuwerfen schien, daß sie es nicht respektire?

— Mit einem Worte, sagte sie, ihre Augen voller Würde auf ihre Verfolgerin richtend und ihre Thränen zurückdrängend — was willst Du von mir?

— Daß Du heirathest, entgegnete Frene brutal, sich erhebend, um hinauszuweichen.

— Ich will jetzt nicht heirathen, sagte Kleopatra, jedes Wort betonend.

— Du siehst also, daß die bösen Zungen von der Wahrheit nicht so entfernt sind.

— Wie das? fragte das junge Mädchen mit der nämlichen Ruhe, aber erlassend.

— Wenn man sagt, daß Du einen größeren Vortheil darin findest, den alten Neutoff zu fesseln, als einen weniger reichen Mann zu heirathen...

— Frene, Du verlierst den Kopf, sagte Kleopatra vornehm.

— Durchaus nicht. Jedermann weiß, daß Neutoff in seinem Alter... nicht wahr?... und dann — er gibt den Hund des Gärtners an und hindert Andere, in seinen Garten zu dringen... Kurz, meine Liebe, ich hoffe, Du verstehst mich. Ich will, daß mein Haus achtenswerth und geachtet sei, und ich denke, Du wirst mir dazu verhelfen.

Sie inszenirte einen majestätischen Abgang und ließ Kleopatra entsetzt ob einer so bodenlosen Bosheit zurück.

Als sie sich versichert hatte, daß sie allein sei und daß ihre Schwester nicht zurückkehren werde, ließ sie ihren Kopf in die Hände sinken und weinte.

Sie hütete sich vor unnützen Thränen, denn die Thränen beeinträchtigen die Schönheit; aber diesmal war ihr Herz verwundet und die Wunde wollte bluten.

Diese Klaudereien mit Neutoff waren ein Theil ihres Lebens; sie bedurfte derselben wie der täglichen Freude, welche alle Bedürftigen dieser Welt mehr oder weniger erwarten; es war das für sie, was in Gefängnißhose verbrachte Stunde den Gefangenen, was die Befehle für den Schüler; während der Stunde, die er bei ihr verbrachte, war sie Königin und von einem edlen Ritter bedient; und dann sprach er mit ihr vom Großfürsten...

Zum ersten Mal stieg Kleopatra auf den Grund ihrer Seele hinab und befragte sich direkt. Liebt sie den Großfürsten? Zu Beginn des unwahrscheinlichen Abenteuers, in welches sie sich eingelassen, liebte sie ihn lieverlich nicht; sie wollte wenigstens auf die Stufen des Thrones gelangen, da der Thron selbst okkupirt war. Kleopatra gehörte nicht zu denen, die ohne Bewußtseinsbisse in eine geachtete Ehe Hader bringen; der Respekt,

den sie vor ihrer eigenen Person hatte, hätte ihr das übrigens unte sagt, und dann wurde ihre immerhin schwierige Aufgabe unmöglich, wenn noch eine Scheidung herbeigeführt werden mußte; aber sie hatte in Boris nur einen freien Prinzen gesehen, der ihr den von ihren Ambitionen erstrebten Platz verschaffen konnte.

Seitdem... Nun ja, seitdem war sie ein wenig verwirrt worden. Der Blick, der den Großfürsten bemächtigt hatte, war nicht eine geschickte Komödie gewesen. In ihrer eigenen Falle gefangen, war, während sie Liebe einzulösen gewillt war, ihr eigenes Herz nicht frei geblieben. War es auch ihr Herz oder war es nicht vielmehr ihr Kopf?

Ah, was lag daran! Er sollte sie nur lieben, dieser Mann, dessen Namen in die öffentlichen Gebete eingeschlossen wurde, vor dem alle Köpfe sich verneigten, dieser Mann, der, wenn das Geschick es wollte, der Souverän des unermesslichen Reiches werden konnte.

Er sollte sie nur lieben und in ihrer Erkenntlichkeit würde sie ihn ebenfalls lieben, so sehr, wie noch kein Mann auf der Welt geliebt wurde.

Sie verachtete die Liebe nicht mehr, sie verehrte sie, nicht allein als eine Macht, sondern als die Spenderin der Glückseligkeit; war sie nicht Alles, da sie Alles geben konnte?

Sie erhob sich, wusch ihr erhitztes Gesicht mit frischem Wasser und öffnete das Fenster, um frische Luft zu athmen.

Die Nacht war hell; der Duft der Wiesen drang zu ihr, gemengt mit dem der Tannen des Waldes. Kleopatra hatte die Vision eines Waldes, in welchem sie ohne Zwang sich mit dem Manne erginge, den sie lieben würde, in einer Nacht, wie diese war. Sie wäre geliebt, sie würde selbst lieben...

— O, mein Prinz! murmelte sie.

Da schien es ihr jäh, als bräche etwas in ihrem Innern zusammen. Sie war nicht sicher, Boris zu lieben. Im Walde, mitten in der wilden Natur vermochte sie dieses Bild nicht herauszuschwören. Das Bild wollte nur in den Gärten oder in den illuminierten Sälen eines Palastes erscheinen.

— Und doch ist er es, den ich haben will! sagte sie sich, indem sie das Fenster schloß.

Am folgenden Morgen stand Kleopatra zeitlich auf, um ihre Schwester sprechen zu können, ehe sie ausging. Charamiroff entfernte sich gewöhnlich um acht Uhr und inspizirte die Kasernen seines Regiments, denn er war ein sehr gewissenhafter Junge.

Um neun Uhr verkündete die Klingel der Fürstin, daß die Kammerfrau eintreten könne. Eine halbe Stunde später ließ sich Kleopatra anmelden.

Frene saß an ihrem Toiletteisch und hatte sich eben frisch lassen; als sie ihre Schwester bemerkte, entließ sie die Kammerfrau.

— Was willst Du von mir? sagte sie in einem Tone, der so wenig ermutigend wie nur möglich war.

— Ich will wissen, was Du von mir verlangst. Du hast gestern Abend vergessen, es mir zu sagen. Die kleine Fürstin biß sich in die Lippen.

— Was ich will? das brauche ich Dir wohl nicht zu sagen! Du weißt es so gut wie ich.

— Thue so, ich bitte Dich, als wüßte ich es nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 10. Februar.

Marchall's Hotel zur Königin von England. Graf W. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. — Graf E. Esterházy, k. k. Kammerer, Preßburg. — Baron K. Hildebrand, Rentier, Baden-Baden. — Ritter E. Dobart, Rechnungs-offizial, Wien. — Ritter J. v. Rink, Rentier, Wien. — C. Carton, Stationschef, Arvas. — J. Weil, Direktor, Paris. — Dr. P. Milenowits, Advokat, Belgrad. — E. v. Benyovskij, Gutsb., Preßburg. — Madame Kopstein, Priv., Wien. — D. Seibel, Fabrikant, Wien. — M. Sonnenstein, Kaufm., Wien. — E. Herz, Baumeister, Schweiz. — Th. Grünacker, Kaufm., Zürich. — W. Huber, Kaufm., Straßburg. — F. Adreban, Kaufm., Prag. — C. Zimmermann, Kaufm., Ulm. — A. Schönbald, Kaufm., Wien. — S. Weif, Kaufm., Wien.

Kemil's Hotel National. Gräfin I. Kijinsky, geb Gräfin Richy, Gutsb., B. Waroth. — Baron V. Ghillányi, Gutsb., Gyries. — K. v. Laboda, Gutsb., B. Ványa. — R. v. Gertyánffy, Gutsb., Szofel. — E. v. Karabás, Gutsb., Gr. Kiskönd. — J. v. Folgar, Gutsb., Czegled. — A. v. Szent-Miklós, Gutsb., Czegled. — G. Bajda, Gutsb., Pöbbs. — E. Vagonyi, Gutsb., Borjad. — A. v. Boglan, Gutsb., Arad. — L. v. Ladányi, Stuhlrichter, Monor. — D. Heidenheim, Fabrikant, Darmstadt. — G. Brill, Fabrikant, Vudenz. — K. v. Niedermann, Gutsb., Reij. — B. Egenorf, Fabrikant, Wien. — C. Neubauer, Großhändler, Wien. — Frau L. Schaeffer, Konfektionärin, Wien. — A. Flock, Kaufm., Wien. — J. Brenner, Kaufm., Wien. — A. Schwarz, Dampfmaschinenfabrikant, Czeu. — A. Ehrlich, Kaufm., Kofienig. — P. Szöke, Defonom, Pils. — D. Bojtel, Defonom, A. Trfa. — M. Körincz, Defonom, Szt. Körincz. — B. Bogicevics, Beamter, Bezdán.

Hotel zum König von Ungarn. Ch. Austin, Rentier, London. — M. Gautier, Rentier, Paris. — K. v. Peteani, Kapitän, Venedig. — F. Gulder, Fabrikant, Wien. — K. Pirvichka, Fabrikant, Wien. — G. Kenner, Güter-Direktor, Kiskör. — J. Kantor, Grundb., Kapócs. — J. Deutch, Defonom, Alba. — K. König, Grundb., P. Szamor. — A. Breuer, Defonom, Alba. — Th. Wallo, Kaufm., Utjohl. — W. Honers, Kaufm., Frankfurt a. M. — M. Pollat, Kaufm., Tapolca. — S. Szavas, Kaufmann, Moór.

Schmidt's Hotel Orient. S. Fajnor, Gutsb., Neograd. — J. Barga, Photograph, Agram. — J. Wozjan, Beamter, Deodenburg. — L. Mészáros, Defonomie-Beamter, Bofok. — M. Bedes, Post-Beamter, Vaja. — L. Bedes, Lehrer, Monostorhegy. — M. Reiner, Kaufm., Czeu. — L. Schleifinger, Institutsinhaber, Arad. — S. Breuer, Kaufm., Szegedin. — M. Tiller, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt London. S. Szirmai, Grundb., Raichau. — P. Habszany, sammt Familie, Agram. — A. Kluger, sammt Gemahlin, Gran. — K. Weber, k. k. Oberlieutenant, Gran. — E. Petras, Beamter, Semlin. — P. Komajevics, Beamter, Semlin. — Fel. E. Petronio, Artistin, Triest. — Fel. R. Samsa, Artistin, Triest. — Fel. L. Paurini, Artistin, Triest. — Fel. A. Zorodini, Artistin, Triest. — J. Kohn, Kaufm., Wien. — H. Fischmann, Kaufm., Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. K. Levi, Priv., Triest. — E. Luzzatto, Priv., Mailand. — H. Cohn, Bantier, Wien. — J. Edelstein, Gutsb., Kesz. — J. Leiner, Kaufm., Bilet. — F. Stön, Kaufm., Lyon. — L. Kiria, Kaufm., Komorn. — J. Klein, Kaufm., Neuhäusel. — A. Stern, Kaufm., Neuhäusel. — J. Schwarz, Kaufm., Illuz. — M. Schwarz, Kaufm., Kőtegyán.

Hotel zur Stadt Paris. V. Lenkey, Gutsb., R. Palota. — E. Rosenbach, Gutsb., Terese. — M. de Luca, Partikulier, Turin. — L. Schweighofer, Hotelier, Droschaja. — Fel. J. Schwarz, Priv., M. Vajsbely. — J. Knopp, Schauspieler, München. — G. Steinbacher, Priv., Graz. — C. Reichholz, Hausbesitzer, Wien. — G. Eichhorn, Fabrikant, Brunn. — Ph. Stein, Kaufm., Wien. — F. Deutch, Kaufm., Wien. — E. Müller, Kaufm., Peneberg. — S. Händler, Kaufm., Zartán. — M. Fischer, Kaufm., Szegedin. — E. Schönbald, Kaufm., Preßburg. — E. Schwarz, Kaufm., Hamburg. — W. Berger, Kaufm., Alba. — L. Löwy, Kaufm., Arad.

Hotel de l'Europe. Baronin S. Bah, Gutsb., Golop. — Ch. M. di Bello, Direktor, Triest. — Dr. F. Buzsi, Wien. — J. Ph. Giesinger, Fabrikant, Teschen. — E. Szunraf, Direktor, Prinsvova. — A. Mantner, Kaufm., Agram. — F. Smerlyuga, Vordirektor, Agram. — F. Paz, Fabrikant, Wien. — D. Thiele, Kanzeleath, Berlin. — M. Perels, Kaufm., Aujcha. — M. Schwarz, Kaufm., Agram. — D. Tomajoff, Kaufm., Sophia. — K. Helmer, Privatier, Wien. — J. Mauer, Kaufm., Prag. — G. Poroditsch, Kaufm., Belgrad.

Grand Hotel Hungaria. Graf S. Radmannsdorff, Rentier, Emden. — J. v. Nagy, Gutsb., Weisenburg. — G. Wilson, Rentier, London. — D. Förster-Schnell, Rentier, Burgdorff. — M. Wilhelm, Rentier, Bern. — J. Schritter, Gutsb., Lepšim. — Dr. E. Kahl, Adv., Großwarden. — Dr. E. Koffi, Adv., Wien. — D. Fellner, Direktor, Monor. — D. Verl, Priv., Wien. — C. Wipplinger, Redakteur, Wien. — E. Böhrer, Fabrikant, Plauen. — G. Chaumont, Fabrikant, Paris. — J. La-combe, Fabrikant, Paris. — F. de Voffa, Priv., Wien. — J. Koch, Defonom, M. Theresiopel. — J. Kutejan, Defonom, Szentes. — Ch. Dragliceanu, Defonom, Bukurest.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Gichtauschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Verunstaltung gründlich geheilt von

A. Besenbek

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren Wohn: Budapest, Königsstraße (Királyutca) Nr. 14, 2. Stod. Eingang an der Stiege. Nur honoräre Briefe werden beantwortet und Medikamente besorgt. Honorar mäßig.

Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Durch 40 Jahre erprobt!

K. k. Hofzahnarzt Dr. Popp's k. k. österr. ausschl. priv. erstes amerikanisches und engl. patentirtes

Anatherin-Zahn- und Mundwasser,

Wien, I. Bezirk, Bognergasse Nr. 2. Eingelagte Bestellschreiben:

Herrn F. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Euer Wohlgeboren! Ersuche höflichst, mir weitere zwölf Flaschen Ihres vorzüglichen Anatherin-Mundwassers zu senden. Der Betrag liegt bei. Mit Achtung

Baron Maltzahn von Almásy, in Bollrathstraße, Mecklenburg-Schwerin.

Verehrter Herr Kollege! Nach dem gelungenen Versuche mit Ihrem Anatherin-Mundwasser möchte ich nun auch einen Versuch mit Ihrer, mir so warm empfohlenen Zahnpulver machen. Bitte, schicken Sie mir gefälligst doch ein Glas mit Allem, was dazu gehört, nebst Gebrauchs-Anweisung. Den Betrag wollen Sie durch Postvorschuß entnehmen.

Euer Wohlgeboren empfiehlt sich als Kollege ganz ergebenst der herzoglich braunschweigische Leibarzt, Hofrath und Professor

Dr. F. Hartig, Ritter zc. in Eigenmarkt.

Euer Wohlgeboren! Anliegend folgen 5 fl. Wollen Sie mir gefälligst dafür mit umgehender Post zwei Flaschen Ihres vorzüglichen Anatherin-Mundwassers und Zahnpulver zum Selbstplombiren hoher Zähne sammt Gebrauchs-Anweisung zukommen lassen. Mit Achtung

Baron Alexander Vassilko, zu Verhometh in der Bufowina.

Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1 und eine kleine zu 50 kr.

K. k. Hofzahnarzt Dr. Popp's Zahnpulver im Gebrauche mit dem Anatherin-Mundwasser erhält gesunde Zähne und werden dieselben blendend weiß. Preis 65 kr.

Zahnpasta in Dosen (feinste Zahnpasta mit stärkstem Pfefferminzöl bereitet), erfrischt den Mund und ist von lieblichem Aroma. Preis fl. 1.22.

Zahnpasta, aromatisch neuverliehen, bessert, mit stärkstem Pfefferminzöl bereitet, macht blendend weiße Zähne. Preis 35 kr.

Zahnpulver, praktisches, sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hoher Zähne. Preis fl. 1.—

Dr. Popp's arom. mediz. Kräuterseife, chemisch analysirt und von vielen medizinischen und ärztlichen Celebritäten Europas als das Beste und Beste für die Haut anerkannt. Preis per Stück 30 kr.

Das P. Z. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.

Mehrere Fälscher und Versteißer in Wien und Umgebungen wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt. — Briefliche Bestellungen werden gegen Postnachnahme effectuirt. — Zu haben in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und Droguenhandlungen Budapests, Oesterreich-Ungarns und des Auslandes.

Dampfmihl-Verkauf.

Eine Dampfmihle sammt Fundus instrumens, seit 20 Jahren im besten Betriebe, — für hochmüllere — 4 Paar französische Steine, 2 Paar Walzen-Stühle, mit einer 25pferdekraftigen Dampfmaschine, 2 Dampfesseln ist zu verkaufen. Das Geschäft steht immer im vollen Betriebe; eventuell wird auch ein Kompagnon mit entsprechender Einlage acceptirt.

Ebenfalls ein Eichen-Schiff, erst 4 Jahre alt, mit 800 Mtztr. Tragfähigkeit sammt allen Requisiteen billig abzugeben. Auskunft bei Herrn Paul Hoffmann, Cserevanta (Bacska). 12516

Höret! und staunet!

12500 Stück Damen-Umhängtücher,

vollkommen komplet, auch für die größte Dame, in allen erdenklichen Modefarben, in Grau, Braun, Schwarz, Roth, Blau, Weiß, Schottisch, Türkisch werden wegen Räumung des Lofales um fl. 1 pr. Stück, mittelst Nachnahme versendet durch das

Exporthaus „zur Austria“, Wien, Oberdöbling, Mariengasse 31.

Verlag von Spielhagen & Schurich

in Wien, I., Kumpfgasse 7. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt von der Verlags-Handlung. — Franco gegen Franco-Einendung des Betrages.

Technische Katechismen:

- 1. Dampfmaschine. Katechismus der Einrichtung und des Betriebes station. Dampfmaschinen, Dampfmaschinen. Von Prof. G. Kofat. 6. Aufl. Mit zahlreichen Holzschn. u. 3 Tfn. fl. 1.—, geb. fl. 1.25. Zu gleichem Preise auch in böhmischer Sprache erschienen.
2. Lokomotive. Katechismus d. Einrichtung u. d. Betriebes d. Lokomotiv. Von Prof. G. Kofat. 5. Aufl. Mit 33 Holzschn. u. 4 Tfn. fl. 1.80, geb. fl. 2.05. Zu gleichem Preise auch in ungarischer Sprache erschienen!
3. Lokomobile. Katechismus d. Einrichtung u. d. Betriebes d. Lokomobile. Von Prof. G. Kofat. 3. Aufl. Mit zahlr. Holzschn. u. 2 Tfn. fl. 1.20, geb. fl. 1.45.
4. Geometrie. Katechismus der speziellen darstellenden Geometrie. Von Prof. G. Kofat. Mit 200 Fig. fl. 1.60, geb. fl. 2.05.
5. Farbenharmonik. Katechismus der Farbenharmonik oder die Elemente der Chromatik nach dem neuesten Stande der Optik. Von E. Arzschb. Mit 2 Tfn. u. 5 Tabellen fl. 1.60, geb. fl. 1.85.
6. Brauwesen. Katechismus des prakt. Brauwesens, behandelnd alle Fragen, welche auf dem Gebiete der Biererzeugung vorkommen. Von Frz. Gabelender. 2. Aufl. Mit 203 Holzschn. fl. 2.50, geb. fl. 2.75.
8. Bergbaukunde. Katechismus der Bergbaukunde von E. Söhr. Mit 48 Holzschn. fl. 2, geb. fl. 2.25.
9. Spiritusfabrikation. Katechismus der Spiritusfabrikation. Von E. Gumbiner. Mit 3 Holzschn. fl. 1.50, geb. fl. 1.75.
10. Gas-Industrie. Katechismus d. Gas-Industrie. Von Jul. Quaglio. Mit zahlr. Holzschn. u. 6 Tfn. fl. 2, geb. fl. 2.25.
11. Motoren. Katechismus der Motoren für Kleinindustrie. (Halbmobile Dampfmaschinen, Gasstrahl-, Expansions-, Petroleum-, Wasserdruck- und Röhrenmaschinen-Motoren). Von G. Kofat. Mit zahlr. Holzschnitten und 4 Tfn. fl. 1.50, geb. fl. 1.75.
12, 13, 14. Baumaterialien. Katechismus der Baumaterialien. I. Theil Die natürlichen Bausteine. Von S. Gauenisch. Mit 5 Holzschn. u. 2 lith. Tfn., fl. 1.50, geb. fl. 1.75. II. Theil: Die künstlichen Bausteine. Von S. Gauenisch. Mit 13 Holzschn. u. 6 Tfn. fl. 2, geb. fl. 2.25. III. Theil: Ziegelfabrikation unter Berücksichtigung der Prüfungsbedingungen für die gebrannten Fabrikate. Von W. Olschewski. Mit 1 Holzschn. und 7 Tfn. fl. 2.50, geb. fl. 2.75 (Band 12-14 in einem Band elegant geb. fl. 6.60).
15. Eisenbahn-Telegraphie. Katechismus der Eisenbahn-Telegraphie und des elektr. Signalwesens. Von F. Karas und F. Weichold. Mit 15 Tfn. fl. 2, geb. fl. 2.25.
16. Wassermühlen. Katechismus der Einrichtung und des Betriebes der Wassermühlen (Mehlfabrikation). Für Mühlenbesitzer und in Mühlen Bedienstete. Von G. Kofat. Mit 38 Textfig. und 2 Tafeln. fl. 1, geb. fl. 1.25.
Maschinenbau. Anwendung der Festigkeitslehre auf den Maschinenbau. Eine systematisch geordnete Sammlung von Aufgaben mit ausführlichen, wissenschaftlich begründeten Aufösungen. Nebst Anhang zum Selbstunterrichte für Studierende des Maschinenbaus, sowie auch zum Gebrauche für praktisch thätige Maschinenbauingenieur. Von E. Graf. 482 S. mit 170 Abbildungen. 4 fl. 50 kr., eleg. abdn. 5 fl. 12425

Terno im k. k. Lotto

zu machen ist nur allein möglich, wenn man die Kombinationen richtigen Zahlen hat, welche bei der Ziehung herauskommen sollen. — Diese Zahlen hat als alleiniges Geheimniß der altbekannte und mit hohen Gewinn-Provisionen vielfach ausgezeichnete

Rentier Kreutzenberg

in Johannau (Nordbain)

in Bereitschaft, welcher schon selbst genug gewonnen und auch gar viele Leute, welche früher wenig Geld hatten, reich gemacht hat. Wer also für die nächsten Lottoziehungen besonders gute Nummern mittheilt erhalten will, sende auf einer „Spielanweisung für Terno“ deutlich vorgezeichnete, sende fogleich seine genaue Adresse, worauf die Abendung erfolgt. Wer nicht mag, gewinnt nicht! Ist ein wahres Sprichwort, deshalb soll Niemand dem nahen Glück die Thüre verschließen, sondern allföglig eine Terno-Spiel-Kombination kommen lassen, die Nummern gewiß belegen und den Erfolg erwarten.

Tuch-Reste

Brüner edler Stoffe von fl. 1 20 pr. Mtr. aufwärts. Muster zur Ansicht werden franco geschickt. Die Herren Schneidermeister, welche reichsortirte Musterbücher wünschen erhalten selbe unfrankirt. Tuchfabrikniederlage „Zum weißen Lamm“ in Brünn. 9766

F. Barth

cu. F. F. Bezirks-Physiker, Wien, I., Siselestraße 4, versendet approbate Medikamente gegen Gelenk-, Gallen-, Stich-, Ring- und Leberleiden, Wente, Strahlentherapie, Lähmungen, Hautkrankheiten, Husten, Asthma, Dampf für Pferde und Junge.

Ein Hausinspektor eines der größten Häuser

Budapest's, der technisch gebildeter Fachmann ist, möchte noch die Verwaltung eines oder mehrerer Häuser übernehmen. Adresse erliegt in der Exp. Vermittler erhalten entsprechendes Honorar. 2418

Leçons françaises

à bas prix par un Parisien. Adresse à l'Expedition. 3617

Eine im besten Betriebe sich befindliche Maschinenstrickan-

stalt (3 Maschinen Ser. 10er und 12er, neueste Konstruktion.) ist sammt Baumwollvorrath und seinem Kundentheil wegen Abreise billig zu übernehmen. Die Maschinen werden auch einzeln verkauft. Adr. in der Exp. 3592

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstänfe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delfässer

kauf durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Piume und Triest Jodor Weinberger, Budapest, Fabritzengasse 33. 2295

Eine Trafit,

gangbarster Kosten, innere Stadt, elegant eingerichtet, nachweisbare Tageslohnung 100 fl., ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig abzulösen. Näh. Waignerboulevard 44, 2. Stock 18, b. i. 3. Ganz. 3249

Privatloft.

Bei einer distinguirten isr. Beamtenfamilie erhalten 3-4 Herrenwöchentliche Hausmannsloft. Näh. in der Exp. 3650

In Verkauft gerathen ein Dpernglas

aus Aluminium und grauem Berkmutter, in gelbem Leder Sacco, gravirt: Simon Waldstein; gegen entsprechende Belohnung abzugeben beim Optiker Waldstein, Dorotheengasse 5. 3658

Praktikant

mit guter Schulbildung, der deutschen und ungar. Sprache mächtig, im Alter von 16-17 Jahren für ein Bankhaus gesucht. Offerte unter „Praktikant 97“ an die Exp. 3680

Egy a főváros legelőnek pontján levő, kitűnő formájú fűszer-üzlet.

3 szoba, konyha, pincze, padlásból álló lakással egybekötve, más irányu vállalat folytán, azonnal igen jutányos ár mellett eladó. Bövebb értesítés nyerhető bálvány-utca 18, 1. s. emelet 3. sz. am alatt, d. e. 8-9-ig és d. u. 1-3-ig K. urnál. 3703

Werkführer

für eisernen Schiffbau wird sofort aufgenommen. Ausk. bei Mann & Heller, Werkzeuggeschäft, Karlsring 3695

Baugrund in Ofen,

circa 150-200 □ Klafter groß, mit schöner Lage und guter Verbindung mit Pest wird zu kaufen gesucht. Offerte mit genauer Angabe der Lage, Größe und des Preises sind unter „Baugrund“ an die Exp. zu richten. 3688

Nevelőül

helyben vagy vidékre ajánlkozok egy több évi gyakorlati bíró okleveles izr. tanító. Szives ajánlatok „Nevelő“ alatt a kiadóhivatalba intézendők. 3656

Als Kassier,

Zufassant, Aufseher, Aufschreiber oder sonst dergleichen wünscht ehelichs placirt zu werden ein kautionsfähiger, der deutschen, ung. und slavischen Sprache mächtiger, intelligenter junger Mann. Gest. Anträge werden sub „Vertrauen“ an die Exp. erbeten. 3657

Blaufärberei.

Eine im besten Zustande, auf gutem Posten, im Pesther Komitat, Bahnstation, sich befindliche Blaufärberei, wo viel Färbereiware getragen wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbst befindet sich eine große Menge, Rippen, Kessel, jammig Hänge und mehr als 300 Stück Modelle. Beim Betreffenden werden die Spezereistellen, fast neu, übergeben. Wo? sagt die Exp. 3655

Damen

finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Johanna Brenner, Andrassy-ut 48 I. St. 8, (Ottoman). 3651

Gábor Deutsch's Klavier- und Musik-Instrumenten- und Notenverlag, Andrássy-straße 23,

vis-à-vis dem königl. ung. Dpernhause. Größte Auswahl von Kapell-, Apollo-, Scherbar, Schweighofer, Heilmann, Salon-Singflügel, amerikanische Orgeln, Pianinos, Harmoniums, ferner Streich-, Schlag-, Messing-, Blasinstrumente, Spielwerke neuester Erfindung, Krison, Klarophon, Seraphons in prachtvoller Ausstattung, Musikalien zu Original-Fabrikpreisen, auch in mäßigen Ratenzahlungen. Klavier, Piano, Harmonium-Verkauf, gegen monatliche Leihgebühr 241

ältere Erzieherin,

welche der deutschen und französischen Sprache mächtig, sowie im Klavier-Unterricht ertheilen kann, für die Provinz in Ungarn, mit 2 O fl. Jahresgehalt, zu 4 Kindern von 3 1/2-9 Jahren; ferner eine ältere Erzieherin, welche der deutschen Sprache und Klavier-Unterricht mächtig ist, in eine größere Provinzstadt Ungarns, zu 3 Kindern von 3 1/2-5 1/2 Jahren, mit 180 fl. Jahresgehalt. Briefe und Offerte sind zu richten an die Exp. d. Bl. unter der Chiffre „A. M. 24.“ 3697

inneren Stadt,

Donaugasse 13, ist ein großes Cassen-Gewölb mit oder ohne Wohnung vom 1. Mai zu vergeben. 3519

Keller und jüngerer Verdienst

wird vertrauenswerthen Personen jeden Standes, besonders aber Agenten, Vorkollektoren, Trafitanten, Kaufleuten und Weinhandlungen durch den Verkauf von den beliebtesten und sehr leicht verkäuflichen Italienischen Wein- und anderen Los-Gattungen. Keine Katenbriefe. Von dem altrenommirten Bankhause wird außerdem Vertrauenswürdig eine höchst rentable Vertretung eines beliebigen Geschäftszweiges der Bankbranche ertheilt, wozu Fachkenntnisse nicht erforderlich. — Offerte sind zu richten unter Adresse: „Keller Verdienst“ an die Annoncen-Exp. Leop. Lang, Budapest, Dorotheengasse 3427

Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderleihanstalt. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1884

Wegen schlemmiger Demolierung

des Hauses Herrengassen- und Kronengassen- Ecke werden stänfend billig verkauft: Dachstuhlholz, Dippelboden, Parquetten, Brunneneu mit marmornen Einbauten, Geschäfts-Portale aus hartem Holz polirt, Ziegel, Steine, Dauter, und sämmtliche Baumaterialien. Näh. am Demolirungsplatz. 3692

Ein kinderloser, verheiratheter Gärtner

wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 3651

Privatloft.

4 Speien täglich, im Abonnement 12 fl. per Monat; bei täglicher Bezahlung 45 kr. Für Private, Fremde und Familien sehr empfehlenswerth bei R. Schwarz, Palatinagasse 17, Parterre im Hofe. 3070

Villa-Grund,

5-600 □ Klafter groß, Nat. Wald Stadt Allee. Zuerst in der Exp. 3583

Neue Tischlermöbeln.

Wegen Ueberhäufung meines Lagers gebe ich elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Fagon zu herabgesetzten Preisen. S. Joseph Reib, Tischlermeister, Budapest, Fabritzengasse Nr. 12. 3489

Todtenwägen

gegen Ratenzahlung zu sehr vortheilhaften Bedingungen bei Joseph Bogdan, Wagenfabrik Budapest, Páva-utca 10. 3484

20 Gulden

Demjenigen, der für einen routinirten Speisereisenden einen Posten verschafft. En gros-Geschäfte werden bevorzugt. Nr. unter „999“ an die Exp. 3626

Tüchtiger Buchhalter und Korrespondent

deutsch, ungarisch, vielfach erfahren und praktisch, mit besten Referenzen versehen sucht Stellung pr. März hier oder Provinz. Gest. Anträge unter Chiffre „Vorzüglich verwendbar“ an die Exp. erbeten. 3652

Sensation

erregt bei der Budapest. Ausstellung meine Diamant-Imitationen, welche in echten Gold u. Silberfassung wie echten Juwelen gearbeitet sind. Derselben erfreuen sich beim Publikum, als auch bei Fachleuten der Billigkeit halber großer Beliebtheit. Ohrgehänge mit Patent-Schloß, von 5-25 fl., Ringe von 5-25 fl., Nadeln von 4-20 fl. Große Auswahl prachtvoller Schmucke, als: Armabänder, Broches, Kreuzen, Lager von Gold- und Silber- Uhren etc., Silber- Bestecken 6 p. Messer, u. Gabl, groß, von 14-16 fl., 6 p. Dessert-Messer u. Gabeln von 8-12 fl. Sämmtliche Waaren sind vom f. u. Punzierungssamt geprüft. Bestellungen mit beigeigtem Betrage oder gegen Nachnahme werden über- all hin versendet. Essinger Albert, Juwelier und Uhrmacher, kerpesi-ut 12. Preiscurante gratis.

Ein Buchhalter

(Christ), ung.-deutscher Korrespondent, der doppelten Buchhaltung vollkommen mächtig, wird für eine bedeutende Fabrik-Niederlage zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „J. S. 39“ an die Exp. 3646

Zu vermieten

für 1. Mai oder 1. August im 2. Stock elegante Wohnung Göttergasse u. Széchenyi-Primenade bestehend aus 3 Cassenzimmern, 1 Salon, Alkove, Hof-, 2 Vorzimmern, Küche, Speis und Zugehör. Alkove: Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 5 Cassenzimmern, Alkove, 1 Hof-, 2 Vorzimmer, Küche, Speis u. Zugehör. 5. Bez., Göttergasse 26. Näh. beim Hausmeister. 3648

Eine dipl. Lehrerin

die Ung., Deutsch und Franz. in Klavier- und Gesangsunterricht, wünscht Stunden zu geben. Näh. in der Exp. 3660

Ein möblirtes Zimmer

bei einer Familie ist für eine anständige Frau zu vermieten. Näh. in der Exp. 3649

Ein in der 6klassigen Elementarschule des Pesther is. Mädchen-Waisenhanfes

wird die Stelle einer Lehrerin, zugleich Erzieherin, für die Zeit vom 1. März bis Schluß der laufenden Schuljahres, vorläufig provisorisch befristet. Jährliches Gehalt 400 Gulden und gänzliche Verpflegung. Qualifizirte Bewerberinnen wollen ihre vollkommenen adjuvirten Gesuche in der Sekretariats-Kanzlei des Vereines (7. Bez., Valerogasse 7) einreichen. 3729

Heiraths-Antrag.

Ein Provinz-Kaufmann (Christ), 30 Jahre alt, mit geicherter Existenz, wünscht ein in der Wirtschaft tüchtiges, solides Mädchen oder Witwe mit einigen Tausend Gulden zu ehelichen. Nur ernstgemeinte nicht anonyme Anträge erbeten unter „Wirtschaftlich“ an die Exp. d. Blattes. 3730

Grund

in 7. oder 8. Bezirk, mit oder ohne kleine Räumlichkeiten, eventuell mit Stall für 6 Pferde. wird zu pachten oder unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Nr. in der Exp. 3726

Erster Antrag.

Ein geborener Budapest, 31 Jahre alt, röm.-kath., selbstständiger Meister, mit sehr schönem Geschäft in einer großen Provinz-Stadt, wünscht die Bekanntschaft einer wohl-erzogenen Bürgerstochter, um sich möglichst bald zu verehelichen. Geneigte Anträge mit Photographie unter „Glückliche Zukunft“ an die Exp. erbeten. 3731

Eine Französin

sucht noch einige Stunden in und außer dem Hause. Dasselbst wird ein junger Mann, der in ungarischer Sprache Unterricht ertheilen kann, wogegen französischer Unterricht ertheilt wird, gesucht. Die Adresse: Junggasse 21, Parterre, rechts, Thür 9. 3728

Ein Leder-Auswäneider

mit guter Bekanntschaft, der schon mehrere Jahre in hiesigen Ledergeschäft thätig war, wünscht in einem solchen placirt zu werden. Näh. in der Exp. 3719

Wohnung

und gänzliche Verpflegung findet ein anständiger Herr (Christ) pr. 15. Februar Stephansplatz 14. Näh. dort selbst beim Hausinspektor 3717

In der alten Postgasse 11

ist für 1. Mai eine aus 3 Cassenzimmern, Alkov, großes Vorzimmer, großer, geschlossener Gang, Dienstboenzimmer, Küche, Clojet und Badezimmer bestehende Wohnung im 1. Stock zu vergeben. Näh. beim Eigentümer im Hause dasselbst. 3738

Praktikant

fürs Komptoir, aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Denes & Steiner, Budapest, Herbitzengasse 4. 3720

Wohnung gesucht

im 5., 6. oder 7. Bezirke gelegen, aus 2-3 Cassen- oder 4 Cassenzimmern, Vorzimmer und Küche bestehend. Antr. unter „M. S. 1111“ an die Exp. 3718

Ein Berechtigter Konzert-Flügel

ist preiswürdig zu verkaufen. Kerpesi-ut 55. sz., 3. em. 45. ajtó. 3714

Ladierer,

im Fache tüchtig bewandert, wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 3727

Kerepeferstraße 53,

3. Stock ist ein fein möblirtes Cassenzimmer u. Vorzimmer, separirter Eingang, sofort zu verlassen. 3732

Trafit,

am schönsten Platze der Hauptstadt, plötzlich geänderter Familienverhältnisse wegen sofort äußerst billig zu übernehmen. Zu erfragen in der Exp. 3733

Für Liebhaber.

Schöne antike Möbeln sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 3734

Ein tüchtiger Arrangeur für eine Leichenbestattung wird sofort aufgenommen.

Nähere Auskunft in der Expedition. 3735

Agenten

zur Mitnahme eines äußerst besten Konkurrenzlosen Hausstandsartikels gesucht. Täglich 5-10 Gulden und mehr zu verdienen. Offerte mit Referenzen unter „Einträgliche Agentur“ an die Exp. 3721

Gesucht

wird ein Mädchen aus achtbarer Familie, Christin, sympathische Erscheinung, der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, als Verkäuferin für eine Konditorei. Näh. in der Exp. 3722

Universitätsbörser,

tüchtiger Pädagog, mit ausgezeichneten Referenzen, musikalisch, sucht Erzieherstelle, eventuell für die Provinz. Gest. Antr. unter „Erzieher“ an die Exp. 3736

Thonet-Hof.

Wohnung im 4. Stock per 1. Mai; im 2. Stock per August zu vermieten. 3725

Wertheim-Kaffe,

2er oder 3er, gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerte an Spitzer & Strauß, kleine Brückgasse 8, Budapest. 3723

Egy hajadon,

a ki már több éven át üzletben alkalmazva volt, 4 nyelvet beszél, magyarul, németül jól ír és olvas, óhajtatna egy helybeli jó üzletben alkalmazást nyerni. Bövebbet a kiadóhivatalban. 3724

Zu vermieten per 1. Mai:

3 Cassenzimmer, Vorzimmer, Küche und Speis, 2 Cassenzimmer, Alkov, Vorzimmer, Küche und Speis, 1 Gewöb, 1 Cassenzimmer, Küche, Speis und zwei lichte Kellerwerkstätten, letztere auch für fogleich 6. Bez., Szondogasse 66, Ecke der Bajagasse. 3715

Hundert

Meterzentner reine weiße Glascherben in Säcken sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 3713

Sämmtliche Ottomanen und Divans

sind wegen Mangel an Raum zu jedem annehmbaren Preise sofort zu verkaufen. Leopold Deutsch, Tapezierer, 5. Bez., Arany János-utca 34, früher Hochstraße. 3719

Petroleum-Fässer

kauf durch das ganze Jahr ab jeder Station zur höchsten Notiz oder ab Bahn Budapest für prompt 1 fl. 90 kr. für spätere Lieferung 2 fl. per Stück. Samuel Blumenthal, Szolnok. 3679

Kompaqnon

mit successiver Einlage von 3000 fl. wird wegen Austritt eines Theilhabers zu einem lebensfähigen, mehrere Jahre bestehenden Unternehmen gesucht. Gest. Antr. unter „N. 3. 55“ an die Exp. 3712

Ein junger Mann,

der ung., deutschen, serbischen und walachischen Sprache mächtig, der 2-300 fl. Kautionserlegen kann, sucht bittig Stelle als Kassier, Magaziner oder sonst welche Stellung. Uebernimmt eventuell ein kleines Prämienweingeschäft auf Berechnung. Gest. Anträge unter „Solid“ an die Exp. erbeten. 3711

Egy fiatal becsületes házaspár,

tisztelt uraságoknak házmesternek ajánlkozok. Ertesitést ad a kiadóhivatal. 3710

Ein Justizrat,

kinderlos, sucht eine Stelle als Hausmeister. Näh. die Exp. 3716

Hausverkauf.

In Ofen, Christinenstadt, gegenüber vom Frachten Bahnhofe. Mészáros-gasse 14, eben erdiges neues Haus, 1600 □ Klafter Grund mit 6 Zimmern, Vorzimmer, 2 Küchen, Keller, Wasserleitung etc. zu verkaufen. Auch auf einige Jahre Ratenzahlung. Näh. dasselbst. 3683

Als schönstes und passendstes Gelegenheitsgeschäft

empfehlen wir zum Ankauf die Romane Gustav Klingers, und zwar: Die neuen Geheimnisse des Nochnospitals, drei Bände stark, 50 fr., mit Postversendung 55 fr. Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 50 fr., mit Postversendung 55 fr. Der Monte-Christo von Pest, Ein Bergessener im Armenhause, drei Bände stark, 50 fr., mit Postversendung 55 fr. Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 45 fr., mit Postversendung 50 fr. Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klingers, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 kr.; inkl. Postversendung 2 fl. 50 kr. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes.“

Nachnahmebestellungen werden, da dies die Sendung mals erwirkt und vertheuert nicht ausgeführt.

Junger Mann, militärfrei abjol. Gymnasialgepr. Hauptlehrer, Oberlehrer, diplomirter Gemeindevotat, verfürter Matritenführer sucht Stelle per 1. April als Notar u. Matritenführer in einer größeren isr. Gemeinde. Vorzügliche Referenzen. Nr. bis 1. März an die Exp. erbeten. 3702